MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

98 (1888)

269 (25.10.1888) 1. Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-37289

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim."
Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Katz. Für den Inseratentheil: K. Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 269. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Donnerstag, 25. Oktober 1888.

* Auch ein Volksfeind!

Je mehr sich die Mäßigkeitsbestrebungen von einer leicht in das Lächerliche gehenden Strenge fern halten, um so größer ist die Aussicht, daß dieselben zum Wohle des Ganzen Erfolge erzielen. Diese Erscheinung kann man dort beobachten, wo bereits Kreise für diese Bestrebungen gewonnen sind, welche sich früher recht spröde verhielten. Der deutsche Juristentag hat sich, wie seiner Zeit berichtet wurde, mit großer Majorität für die Entmündigung von Gewohnheitstrinkern ausgesprochen, und es macht sich die Ansicht geltend, daß es zweckentsprechend wäre, dieselben auch wider ihren Willen einem Heilverfahren zu unterwerfen, das sie allein der bürgerlichen Gesellschaft wiedergeben kann. Es ist nun vielfach noch die Meinung vertreten, als ob die Klagen wegen Zunahme der Trunksucht keinen thatsächlichen Grund hätten; diese Meinung ist schwer zu widerlegen, da die Statistik sich bis jetzt noch nicht mit der Aufnahme der Gewohnheitstrinker an sich befaßt hat; indessen gibt es doch Anzeichen dafür, daß jene Klagen nicht unberechtigt sind.

Professor Dr. Binswanger in Jena hat z. B. die Beobachtung gemacht, daß der Alkoholismus als Ursache von Geistesstörungen in stärkerem Maße zugenommen hat, als die Zahl der Aufnahmen in das dortige Irrenhaus überhaupt. Es befanden sich unter 303 in der Zeit von 1883—1887 aufgenommenen Frauen 15, unter 418 Männern 81 Trunksüchtige. In der Irrenanstalt zu Hildburghausen sind in demselben Zeitraum unter den überhaupt aufgenommenen 272 männlichen Irren 82 beobachtet worden, deren Geistesstörung unmittelbar auf den Mißbrauch von Alkohol zurückzuführen war. In Weimar haben von 23 Fällen von Alkoholismus 5 mit dem Tode geendigt. In Eisenach litten von 1038 Pfleglingen des jüdischen Krankenhauses 44 an chronischem Alkoholismus. Auch in Gotha sind ähnliche Wahrnehmungen gemacht worden. Im dortigen städtischen Krankenhause sind von 320 Aufgenommenen 27 am Säuferwahnsinn gestorben; das macht 8,4 pCt. aus. Im städtischen Armenhause zu Gotha sind von 120 Insassen in den letzten 3 Jahren nicht weniger als 16 Personen am Säuferwahnsinn erkrankt, und im laufenden Jahre sind demselben wegen Trunksucht von überhaupt 48 Männern 25 und von 36 Frauen 8 überwiesen worden; hieraus ergibt sich, daß in dem laufenden Jahre 52 pCt. aller Aufnahmen von Männern im Armenhause durch Trunksucht begründet war und daß selbst bei den Frauen es in 22 Prozent die Trunksucht war, die ihren wirthschaftlichen Untergang herbeiführte.

Wenn man bedenkt, daß diese Zahlen aus einem Theile Deutschlands entstammen, in dem die Trunksucht lange nicht so verbreitet ist, wie etwa in den östlichen Provinzen, so muß zugegeben werden, daß Bestrebungen, die dieser sozialen Krankheit steuern wollen, allgemeine Billigung verdienen. Es finden sich in den wenigen Angaben alle verderblichen Folgen der Trunksucht vertreten, das Krankenhaus, das Irrenhaus und, vielleicht das Schlimmste von allen, das Armenhaus.

Unter der heutigen Gesetzgebung kann nun aber nicht dafür gesorgt werden, daß gegen die Leidenschaft der Trunksucht bei Zeiten eingeschritten wird, vielmehr muß ruhig abgewartet werden, bis der Trunksüchtige entweder seinen Verstand, oder seine Gesundheit, oder sein Vermögen und seine Arbeitskraft völlig zerstört hat.

Die medicinische Wissenschaft ist einig darüber, daß nur in besonderen Trinker-Heilanstalten die verderbliche Leidenschaft mit Erfolg bekämpft werden kann. Nach den Beschlüssen des Juristentages und anderer weitverzweigter Vereinigungen ist es, wie die „Nordd. Allg. Ztg." glaubt, wohl auch nicht ausgeschlossen, daß sich die Gesetzgebung der durch dieselben geoffenbarten öffentlichen Meinung anschließen und dem ärztlichen Stande das gesetzliche Mandat ertheilen wird, mit allen Waffen gegen diesen Feind unseres Volkes zu Felde zu ziehen.

Praktische Schulbildung.

Berlin, im Oktober.

(Original-Bericht des „General-Anzeigers".)

Die Vertreter der industriellen und technischen Berufe waren es, welche zuerst die Frage der Schulreform auf die Tagesordnung der öffentlichen Diskussion gestellt haben. Von dieser Seite wurde die Forderung erhoben, daß eine höhere Schule geschaffen werde, welche in höherem Maße als die bestehenden Realgymnasien, um vom humanistischen Gymnasium ganz zu schweigen, jenen Ansprüchen gerecht werde, welche die praktischen Berufe an die durch die Schule ihrem Nachwuchse zu gebende Vorbildung für das Leben zu stellen sich berechtigt halten müssen.

Am rührigsten ist diese Seite der Schulreform von den rheinischen Vertretungskörpern der Industrie, insbesondere vom Centralverein rheinisch-westfälischer Industrieller, und von einer Anzahl Handelskammern jener Provinzen verfolgt worden. Indem aber von anderer Seite die Forderung einer Einheitsschule erhoben wurde, erfuhr die Erörterung dieser Angelegenheit eine Ablenkung, so daß in weiteren Kreisen vielfach die falsche Ansicht sich herausgebildet hat, es handle sich in der Hauptsache darum, ob für die beiden Arten von Gymnasien der Unterricht in den alten Sprachen eine Einschränkung erfahren oder in dem bisherigen Umfange beibehalten werden solle. Hierin liegt aber keineswegs die zunächst zu lösende Schwierigkeit und der Streit für und wieder die „Classicität" der Gymnasialbildung kann die Aufmerksamkeit von dem eigentlichen Kern der Frage nur ablenken.

Darüber kann nämlich ein Zweifel gar nicht obwalten, daß das humanistische Gymnasium als Vorbereitungsanstalt für eine ganze Kategorie exakt-wissenschaftlicher und gelehrter Berufe seinen Aufgaben entspricht und für diesen Zweck beibehalten werden muß. Wenn aber das humanistische Gymnasium intakt zu erhalten ist, so ist doch das Realgymnasium durchaus nicht geeignet, so wie es jetzt ist, die Vorbildung für die höheren technischen Berufe so zu geben, wie die Erfahrung gelehrt hat, daß sie gegeben werden sollte. Was uns fehlt, ist eine Schule, welche neben der erforderlichen allgemeinen Bildung etwa diejenigen praktischen Kenntnisse ihren Zöglingen mitgibt, welche früher die Gewerbeschulen den ihrigen vermittelten.

So lange man jedoch wesentlich nur über den nothwendigen Umfang des klassischen Sprachunterrichtes verhandelt, strebt man danach den humanistischen Gymnasien Etwas zu nehmen, was sie nicht entbehren können, ohne jedoch die Realgymnasien zu dem zu machen, was sie werden müßten, um den Ansprüchen der praktischen Berufe genügen zu können.

Kürzlich hatte nun der Geschäftsausschuß für deutsche Schulreform eine Audienz bei dem preußischen Kultusminister Herrn von Goßler. Bei dieser Gelegenheit hat der Herr Minister sich von Neuem als ein überaus praktischer Mann in sofern erwiesen, als er diejenigen beiden Punkte berührte, von denen aus die Schulreform einsetzen muß, wenn anders sie ihr Ziel erreichen soll. Herr von Goßler sprach einmal von den Schwierigkeiten, welche die große Zahl der kleinen Gymnasien Preußens seiner Verwaltung bereitet. Und mit vollem Rechte ist zu sagen, daß die große Zahl der seit 1870 in kleineren und kleinsten Städten begründeten kleinen Gymnasien eine Wurzel jenes Uebels ist, welches man heilen will. Diese Anstalten legen den Gemeinden oft geradezu unerschwingliche Lasten auf und von den auf sie verwendeten Staatsfonds darf man behaupten, daß sie dem eigentlichen Verwendungszwecke verloren gehen. Formt man aber diese Anstalten in solche um, die das oben gekennzeichnete Ziel erreichen, so hat man einmal schon die Kadres für die gewünschte neue Schulform und zweitens auch einen erheblichen Theil der finanziellen Mittel.

Allerdings wird man so nur dann vorgehen können, wenn man die zweite von Herrn von Goßler berührte Schwierigkeit beseitigt, d. h. den gordischen Knoten der Berechtigungsfrage durchhaut — da er sich lösen nicht lassen wird. Herr von Goßler betonte, wie bei der Berechtigungsfrage die Standesrücksichten leider eine große Rolle spielten; doch sei jetzt erreicht, daß in Preußen künftig nicht mehr der einzelne Minister, sondern nur das Gesammtministerium über die Berechtigung zu entscheiden habe. In Betreff des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses habe er in Erwägung gezogen, ob es nicht künftig überhaupt nur durch Prüfung, nicht mehr durch Ersitzen erhältlich sein sollte.

Entlastet man aber die Schulen von dem Berechtigungsballast, dann können sie, jede in ihrer Art, ihren Lehrplan ganz auf die ihrer Art gesteckten idealen Ziele zuschneiden. Dann kann das humanistische Gymnasium klassische Bildung geben, die den praktischen Fächern dienende höhere Mittelschule ihren Aufgaben dienen und jede Art von Anstalten sich ihren Zielen entsprechend entwickeln, ohne wie jetzt durch die Rücksichten auf alle die „Berechtigungen" in ihrem Lehrplan beengt zu sein.

Politische Uebersicht.

⁚ Mannheim, 24. Oktober, Vorm.

Unter dem Titel „Unliebsame Erörterungen" veröffentlicht ein Münchener Blatt eine pikante Darstellung gewisser am Stuttgarter Hofe sich abspielender Vorkommnisse, die angeblich den ausgiebigsten Gesprächsstoff in der Residenz bilden. Auf Grund mancher seltsamer Vorkommnisse, und insbesondere in Anbetracht der Neigungen einer über allem Parteistreit stehenden gekrönten Persönlichkeit, wird in dem Münchener Blatte auf die Gefahren dieser gespannten Situation hingewiesen. Das Münchener Blatt verwahrt sich mit Recht dagegen, daß man seiner Veröffentlichung tendenziöse Absichten unterschiebe und es weist auf die hohe sittliche Aufgabe der Presse hin, Mißstände, wo immer sie sich zeigen und die das öffentliche Wohl gefährden, durch offene Darlegung abzustellen. Trotzdem vermögen wir den Zweck dieser pikanten Erörterungen nicht zu erkennen, sie sind vielleicht nur noch mehr geeignet die in Schwaben angeblich vorherrschende Mißstimmung zu fördern, ohne eine Aenderung, die nur von einer Seite ausgehen kann, herbeizuführen. Aus diesem Grunde sehen wir von einer Wiedergabe des Münchener Artikels ab, der gewiß in guter Absicht geschrieben, dennoch von der sensationslüsternen Presse breitgetreten werden wird.

Eine sonderbare Kunde kommt aus Wien: Der Papst hat der Wiener Zeitschrift „Das Vaterland" seinen Segen übersandt für die Förderung kirchlicher Zwecke. Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, daß die unversöhnliche Richtung im Vatican wieder zur Herrschaft gelangt ist, so wäre er durch den Segensspruch, den Leo XIII. dem Wiener Blatte gespendet hat, erbracht. Das Wiener „Vaterland" gehört zu jener Abart von Preßerzeugnissen, die sich die Verhetzung der Bürgerklassen zur Lebensaufgabe gemacht hat. Es sei übrigens nicht vergessen, daß das „Vaterland" das einzige deutsche Blatt war, welches sich in Schmähungen der todten Kaiser Wilhelm und Friedrich gefiel, und in dem tragischen Geschick Friedrichs III. den Finger Gottes erblickte. Mit frommem Augenverdrehen betreibt dieses schamlose Blatt die volksfeindlichen Interessen des reaktionären österreichischen Hochadels. Nun hat es als Lohn für seine Thaten den päpstlichen Segen erhalten, und wird gewiß bemüht sein, ihn redlich zu verdienen. Für uns in Deutschland hat diese demonstrative Segensertheilung immerhin die interessante Bedeutung, daß sie die politische Strömung des Vatikans unzweideutig kundgibt.

Die Berliner „Post" sagt, offenbar in offiziöser Form, die russische Truppenverschiebung sei bereits im Frühjahr angekündigt worden. Daß Rußland sich gegenwärtig mit Vorbereitungen für eine kriegerische Aktion nach Westen beschäftige, erscheine durch die europäische Gesammtlage ausgeschlossen; seit dem Besuche des Kaisers in Petersburg seien die Beziehungen fortdauernd gute und freundschaftliche geblieben; das Publikum thue gut, sich zur Zeit aller Besorgnisse zu erwehren. Diese Anschauung entspricht völlig der gestern von uns ausgesprochenen Ansicht.

* Die neue Socialdemokratie in der Schweiz.

Bern, 22. Oktober.

Der 21. Oktober darf wohl im Schweizer Kalender blutig roth angestrichen werden, denn er hat uns etwas gebracht, womit man viel zu schaffen haben wird, nämlich die Bildung einer geschlossenen socialdemokratischen Partei der Schweiz, welche nunmehr die bisherige Organisation ersetzt.

Der Parteitag, an welchem gestern hier dieser Beschluß gefaßt wurde, war von 60 Vereinen aus allen Theilen des Landes beschickt. Zur Berathung lagen bezügliche Anträge von Zürich und Bern vor und der letztere, schärfer gehaltene, wurde mit großer Mehrheit angenommen. In den vorangeschickten „Erwägungen" wird u. A. auf die Notwendigkeit hingewiesen, der „reaktionären Politik" des Bundesrathes entgegen zu treten und sich endlich „voll und ganz" zu den Grundsätzen der Socialdemokratie zu bekennen.

Der constituirende Beschluß lautet: „1) Der vom Aktionscomité geleitete Verband des schweizerischen Arbeitertages ist aufgelöst. 2) An die Stelle des Arbeitertages sowie der bisherigen socialdemokratischen Mitgliedschaften tritt eine „socialdemokratische Partei der Schweiz." 3) Die in der Schweiz wohnenden ausländischen Gesinnungsgenossen sind durch das Mittel der gewerkschaftlichen Organisation an den Bestrebungen der Partei zu interessiren und es ist mit ihnen ein reges Verkehr zu unterhalten."

MARCHIVUM

Letztere Bestimmung, Ziffer 3, wurde angefochten von einer Gruppe, welche die Mitgliedschaft auch Ausländern ertheilen wollte, aber die Klügeren, welche wohl wissen, wie übel das vom schweizerischen Volk aufgenommen worden wäre, und welche den Behörden keinen Anlaß bieten wollen, „ihre Nase in eine schweizerische Versammlung zu stecken," siegten.

Das „politische Programm" der neuen Partei lautet: „1) Ausbau der Demokratie. 2) Ausbau des Einheitsstaates. 3) Unentgeltliche, dem Stande der modernen Wissenschaft entsprechende Volksbildung und Volksaufklärung im weitesten Maße; Verweisung aller kirchlichen Bestrebungen in das Privatleben der Bürger." Das wirthschaftliche Programm: „1) Successive Verstaatlichung von Handel, Verkehrswesen, Industrie, Landwirthschaft und Gewerbe (Monopole und Staats- [Gemeinde-] Betriebe) unter Befolgung des Grundsatzes, daß der Ertrag nach Abzug der Betriebskosten und eines die Steuern zu ersetzen bestimmten Betrages für öffentliche Zwecke (Schule, Rechtswesen, Verwaltung, Pflege der Kranken, Alten, Invaliden, Militär u. s. w.) allen Mitwirkenden in möglich gleichem Maße zukommen soll." Eine ständige „Commission für wirthschaftliche Gesetzgebung" soll die nöthigen Mittel und Wege suchen und Anträge stellen; natürlich würde diese Commission vom Volke direkt gewählt. Das Recht aller Bürger auf Arbeit soll in die Verfassung aufgenommen werden. Das „Arbeitsprogramm für 1888—1889" kann kein bescheidenes genannt werden.

Obenan steht selbstverständlich eine energische Propaganda für die Partei. Dann folgen: Volksabstimmung über alle Gesetze, das Gesetzesvorschlagsrecht des Volkes, Wahl des Bundesrathes durch das Volk, Abschaffung der politischen Polizei, obligatorischer, unentgeltlicher konfessionsloser Volksschulunterricht bis zum zurückgelegten 15. Lebensjahre, Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen bis zum militärpflichtigen Alter, Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Stipendien und Freiplätze für fähige Unbemittelte, welche mittlere und höhere Lehranstalten besuchen wollen; allgemeine, obligatorische Kranken- und Unfallversicherung, Steuerreform, unentgeltliche Krankenpflege, Eisenbahnrückkauf, Banken- und Banknotenmonopol, staatlicher Getreidehandel, Zündhölzchenmonopol, Lohnminimum bei öffentlichen Arbeiten und 8 Stunden Arbeit, u. s. w. u. s. w. Aus den Satzungen theilen wir bloß mit, **daß auch Frauen der Partei beitreten können.**

In einer zweiten am Nachmittag abgehaltenen Sitzung wurde, der „Straßb. Post" zufolge, beschlossen, die sogenannte Reservekasse, d. h. Strikekasse, für welche der Grütliverein die Zwangsbeiträge verweigert hat, auf anderer Grundlage fortzuführen, etwa mit Hilfe der einzelnen Gewerkschaften. Diese letzteren haben sich noch endgiltig hierüber auszusprechen. Und endlich wurde eine Resolution angenommen, welche das bekannte Kreisschreiben des Bundesrathes als freiheitsgefährlich bezeichnet und alle Schweizerbürger auffordert, am Kampf gegen diesen reaktionären Bundesrath theilzunehmen. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie trennte sich die Versammlung.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 24. Oktober 1888.

* Der Tabaksbau im Bezirke Bruchsal. (Bruhrain).

Auf Veranlassung der landwirthschaftlichen Centralstelle Karlsruhe hielt Herr Geheimer Regierungsrath Rüdt von Collenberg, Amtsvorstand in Bruchsal, vergangenen Sonntag eine sehr gut besuchte Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Bruchsal in Langenbrücken ab. Es waren die meisten Bürgermeister, Rathschreiber und die hervorragendsten Pflanzen des Bezirks zur Versammlung erschienen, wodurch dieselbe an Interesse und Bedeutung gewann. Vom Vorsitzenden wurden folgende Fragen erledigt:

1) Ist im hiesigen Bezirk der Tabakbau unter den heutigen Zeitverhältnissen lohnend? 2) Wenn nicht, welches sind die Ursachen und Hindernisse? 3) Durch welche Mittel und Wege sind solche zu beseitigen? 4) Ist es möglich, beim Pflanzen, Ernten, Trocknen ꝛc. des Tabaks Verbesserungen einzuführen? 5) Sind Mißstände beim Verkaufsmodus vorhanden? 6) Wie steht es mit der Ueberproduktion? 7) Ist das heutige Verhältniß von Tabaksäuer und Tabakszoll das richtige und 8) liegen Wünsche Betreffs der Ausübung der Steuerkontrolle vor?

Zur Frage 1: „Ist im hiesigen Bezirk der Tabaksbau unter den heutigen Verhältnissen lohnend", richtete der Vorsitzende an die Anwesenden das Ersuchen, anzugeben, wie hoch sich im Bruhrain die Ausgaben für die Bebauung von 1/4 Morgen Acker mit Tabak belaufen.

Nach den hierauf von den Anwesenden gemachten Angaben werden verausgabt für:

Pacht	Mk.	15.—
Dreimal Pflügen à 2 Mk.	„	6.—
Düngung auf drei Jahre 25 Mk., somit kommen auf 1 Jahr ca.	„	8.50
Setzlinge	„	3.—
Lohn für Setzen	„	3.40
Hacken und Häufeln	„	3.40
Geizen und Kopfen	„	4.—
Brechen	„	3.—
Einfassen und Aufhängen	„	7.40
Fuhrlohn	„	2.—
Abhängen und Büscheln	„	2.—
Garn	„	1.50
Zusammen	Mk.	69.20

Ein Acker von 1/4 Morgen Größe ergibt ein Durchschnitts-Erträgniß von 3 1/2 Centner. Hiernach betragen die Produktionskosten für einen Centner Tabak ca. 17 Mark.

Wenn nun auch in obiger Aufstellung die Abnützungs- und allgemeinen Kosten nicht mit inbegriffen sind, so dürften doch wohl bei einem Erlös von 20 Mark per Centner die Produktionskosten als gedeckt angesehen werden. Die Aufstellung macht zwar auf vollständige Genauigkeit keinen Anspruch, jedoch ist darauf hinzuweisen, daß dieselbe lediglich auf den übereinstimmenden Angaben der in der Versammlung zugegen gewesenen Pflanzer beruht. Da nun der Durchschnittspreis für den Zentner Tabak im Bruhrain in den letzten fünf Jahren mindestens 20 Mark betrug, so geht aus obiger Aufstellung hervor, daß der Tabaksbau im Bruhrain lohnend ist. Bemerkt muß noch werden, daß in den angegebenen Produktionskosten ca. 30 Mark Arbeitslöhne enthalten sind und dem kleinen Bauer aus denselben ein um so größerer Verdienst erwächst, als Frauen und Kinder bei der Bebauung und Bewirthschaftung eines Tabakackers eine nutzbringende Anwendung ihrer Arbeitskraft finden.

Die weiteren 7 Fragen galten durch die günstige Beantwortung der ersten Frage für erledigt.

Nachdem die Tagesordnung soweit vorgeschritten war, bat der Vorsitzende, Herr von Rüdt, den auf die Veranlassung des letzteren der Versammlung anwohnenden Herrn Stadtrath Hirschhorn von Mannheim, seine gemachten Erfahrungen auf dem in Rede stehenden Gebiete mitzutheilen, welchem Ersuchen genannter Herr auch in der bereitwilligsten Weise entgegenkam. Herr Hirschhorn betonte, daß der Tabakbau, wie aus obiger Aufstellung ersichtlich sei, nicht allein die aufgewendete Mühe und Arbeit bezahle, sondern, daß bei Beobachtung aller Anforderungen, welche die jetzige Zeit an den Tabak stelle, für unser badisches Land und speziell für den Bruhrain der Anbau des Tabaks eine schöne Quelle des Verdienstes bilde. Herr Hirschhorn warnte sodann die anwesenden Tabakpflanzer vor der Verwendung von Stadtdünger und von Pfuhl, welche Düngung selbst die gut brennenden Tabake dieses Bezirks vernichten könne. Was keine genaue Beachtung finde im Bruhrain sei das Vorblatten des Sandblattes. Weiter empfahl Redner die Anwendung des Connecticut-Samens, sowie das Schlitzen der Tabakrippen, um dem im Bruhrain häufig vorkommenden Dachbrand und der Fäulniß zu begegnen.

Was die Steuerfrage anlangt, wurde konstatirt, daß für gut brennende Tabake, wie sie in der Bruchsaler Gegend wachsen, der jetzige Zollschutz vollständig genügen dürfe. Unbrennbaren Tabaken würde jedoch auch ein hoher Zollschutz nichts nützen, weil damit die Hauptursache des Preisrückganges derartiger Tabake, der verminderte Rauchtabakkonsum, nicht beseitigt werden könne. Der Herr Steuerkontroleur von Bruchsal sicherte das größte Entgegenkommen seitens der Behörden zu, wo immer nur ein gerechter Anspruch an sie herantrete.

Von einem Pflanzer aus Zeuthern wurde der von der ganzen Versammlung angenommene Wunsch ausgesprochen, daß man für Tabake, welche durch starke Hagelbeschädigungen oder durch ein sonstiges Naturereigniß eine große Entwerthung erfahren haben, mittels gesetzlicher Vorschriften einen Steuernachlaß anstreben möge.

Ueber den Verkaufsmodus entspann sich eine lebhafte Debatte zwischen den Pflanzern verschiedener Orte. Während die Einen von dem Dachverkauf aufs ernste warnten, behaupteten andere, daß es sehr angenehm sei, wenn die Lage des Tabaksgeschäftes eine derartige stürmische Nachfrage erzeuge. Die Versammlung war in ihrer Mehrheit der Meinung, daß man hierin den Pflanzern freie Hand lassen solle.

Sodann kam man auch auf die Frage der Ueberproduktion zu sprechen und war man allgemein der Ansicht, daß eine Ueberproduktion in guten Tabaken niemals bestehe.

Die Berathungen, welche einen wirklich animirten und musterhaften Verlauf nahmen, bezeugten, daß in den Interessentenkreisen die Ueberzeugung Platz gegriffen hat, daß, wenn zur Förderung des Tabakbaues Regierung, Pflanzer, Händler und Industrie einander in die Hände arbeiten, unser Land im Tabakbau eine Grundlage für den landwirthschaftlichen Wohlstand besitzt, an deren beständiger Festigung gearbeitet werden muß.

Zu erwähnen ist noch, daß die sachgemäße Führung der Diskussion durch Herrn Geh. Regierungsrath v. Rüdt von einem Anwesenden dankbar anerkannt wurde. Die Anwesenden schieden mit dem Bewußtsein von einander, daß die Versammlung für alle Theilnehmer erneute Anregung und vielfache Belehrung gebracht habe.

---

* **Vom Hoflager in Baden-Baden.** Montag Mittag trafen mit dem Großherzog von Hessen noch in Baden-Baden ein: der Prinz Wilhelm von Hessen und der Prinz Ludwig von Battenberg. Außerdem trafen daselbst ein, um an der Beisetzungsfeier theilzunehmen: die Prinzen Wilhelm, Karl und Max von Baden aus Karlsruhe und der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar aus Stuttgart. Nachmittags halb 2 Uhr begaben sich der Großherzog und die Großherzogin in das Trauerhaus, wo bald darauf sämmtliche Herrschaften sich versammelten. Die Kaiserin-Mutter erschien daselbst gegen 2 Uhr. Nachdem durch den Oberstkammerherrn Freiherrn von Gemmingen die Anwesenheit des Herrn Erzbischof von Freiburg in dem Trauersaal gemeldet ward, begab sich die Kaiserin, von dem Großherzog geführt, in diesen Saal, wo die sämmtlichen Herrschaften der Einsegnung anwohnten. Nachdem dieser feierliche Akt durch den Herrn Erzbischof vollzogen war, verließ derselbe mit der assistirenden Geistlichkeit den Saal und die Kaiserin mit allen Anwesenden zogen sich in ein Nebenzimmer zurück. Die Kaiserin verließ hierauf das Trauerhaus und kehrte in ihre Wohnung zurück. Bald darauf meldete der Oberststallmeister von Holzing die Bereitschaft des Trauerkonduktes, welcher sich nun nach Maßgabe des Programmes in Bewegung setzte und nach Lichtenthal zog. Die Königin von Sachsen, die Großherzogin, die Fürstin von Hohenzollern, die Gräfin von Flandern, die Prinzessin Wilhelm und Mary und die Gräfin Festetics begaben sich zu Wagen direkt nach dem Kloster Lichtenthal und erwarteten dort die Ankunft des Leichenkonduktes. Der König von Sachsen mit dem Großherzog von Baden und dem Großherzog von Hessen, sowie sämmtliche Fürstlichen Personen folgten dem Leichenwagen zu Fuß, während der Herr Erzbischof von Freiburg mit zahlreicher Geistlichkeit den Vortritt vor dem Leichenwagen nahmen. In Lichtenthal vor der Fürstenkapelle angelangt, nahmen sämmtliche Theilnehmer an dem Trauerzug in der Kapelle Platz und wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle der Prinzessin Marie von Baden in der Mitte des Schiffes der Kirche an der Stelle deponirt, wo fortan die provisorische Ruhestätte stattfinden soll. Die Aebtissin und der Konvent des Klosters empfingen die hohe Leiche am Eingang der Kapelle und nahmen dann mit Gesang an dem kirchlichen Akte theil, den der Herr Erzbischof von Freiburg unter Assistenz zahlreicher Geistlichkeit vollzog. Nach der Einsegnung verließ der Erzbischof in feierlichem Zug die Kapelle und der Großherzog führte den König von Sachsen, sowie übrigen Höchsten Herrschaften in den Empfangssaal des Klosters, wo auch die Fürstlichen Damen Sich versammelten. Nach kurzem Aufenthalt daselbst kehrten sämmtliche Herrschaften in Hofwagen nach Baden zurück. Der Großherzog und die Großherzogin begaben sich zu der Kaiserin. Der Großherzog von Hessen besuchte die Herrschaften noch vor seiner Rückreise nach Darmstadt, welche um 6 Uhr erfolgte. Die Prinzen Wilhelm, Karl und Max von Baden kehrten ebenfalls nach Karlsruhe zurück. Die in Baden anwesenden Vertreter fremder Souveräne und Fürsten waren zur Großherzoglichen Hoftafel geladen.

* **Einrichtung neuer Posthilfstellen.** Neue Posthilfstellen treten in Wirksamkeit in Babenbach bei Eisenbach, in Göggingen bei Meßkirch, in Gruol und in Heiligenzimmern bei Haigerloch, in Röggenschwiel bei Bannholz und in Stetten bei Meersburg.

* **Wehrpflicht und amerikanische Staatsbürger.** Nachdem in letzter Zeit mehrfach Strafurtheile, welche auf Grund des deutschen Strafgesetzbuches und der Reichsstrafprozeßordnung wegen Verletzung der Wehrpflicht gegen solche Verurtheilte vollstreckt worden sind, welche die amerikanische Staatsangehörigkeit erlangt hatten, sind die Staatsanwaltschaften und Gerichte von dem Ministerium durch Amtsblatt darauf hingewiesen worden, daß nach dem Geiste des einschlägigen Staatsvertrages zwischen Hessen und den Vereinigten Staaten vom 1. August 1868 und der Absicht, welche beim Abschlusse desselben vorgewaltet, sowie nach der in anderen deutschen Bundesstaaten mit gleichen Verträgen bestehenden Uebung, die betreffende Ziffer des Schlußprotokolls dahin auszulegen ist, daß hierdurch nicht allein die Strafverfolgung amerikanischer Staatsangehöriger wegen der durch die Auswanderung oder nach derselben verletzten Wehrpflicht, sondern auch die Vollstreckung eines desfalls erlassenen Urtheils ausgeschlossen erscheint. Dabei ist es gleichgiltig, ob der Verurtheilte zur Zeit des Urtheilserlasses bereits naturalisirter Staatsangehöriger Amerika's war oder es nachträglich geworden ist.

* **Kaufmännischer Verein.** Der dritte Vortrag in dem Cyklus der diesjährigen Wintervorträge des Kaufmännischen Vereins fand gestern Abend statt und zwar sprach Herr Dr. Heinrich Fraenkel aus Berlin über das Thema: Die nationale Bedeutung des Handels, besonders in der Gegenwart. Herr Fraenkel knüpfte an seinen im vorigen Jahre im hiesigen Kaufmännischen Verein gehaltenen Vortrage über die sozialen Fragen im Kaufmannsstande an und verbreitete sich zunächst des Längeren über die Gegensätze der Begriffe „national" und „sozial." Hierauf kam Redner auf die vielen Anfeindungen und Verdächtigungen zu sprechen, welche der Handel und überhaupt der ganze Kaufmannsstand zu erdulden gehabt. Man habe die Kaufleute schlechtweg die „Drohnen" genannt, da sie nur die Waaren einkauften und wieder verkauften, ohne eine wesentliche Veränderung an ihrem Zustande vorgenommen zu ha-

---

Feuilleton.

— **Die Besengarde.** Folgende heitere Reminiszenz vom Kaiserbesuch in Neapel bringen italienische Blätter: Unter den Vereinen, die in Neapel auf dem Toledo defilirten, befanden sich auch unter Führung des Fürsten Caracciolo 500 spazzini (Straßenfeger) in einer nagelneuen Uniform, welche sie eigens zu dem feierlichen Zwecke erhalten hatten. Als Kaiser Wilhelm den seltsamen Aufzug erblickte und über die Uniform nicht recht klar werden konnte, richtete er an König Humbert die Frage: „Cosa è?" (Was ist das?) Der König setzte seinem Gaste den Zweck der Truppe auseinander, worauf der Kaiser lachend bemerkte: „Aha! A Berlino chiamamogli Besengarde!"

— **Alexander I., König der Reichslande.** Von einer eigenthümlichen Propaganda, die in einigen Theilen Elsaß-Lothringens betrieben werden soll, weiß ein Berichterstatter der „Augsb. Abd.-Ztg." Folgendes zu erzählen: In der Gegend von Zabern, Pfalzburg, Maasmünster, Dagsburg ꝛc. trifft man Feuerzeuge, welche zur Zierde des Schächtelchens das Bild des Battenbergers tragen, bald als Oberst der Kavallerie ꝛc. mit der Bezeichnung Alexander I., König der Reichslande, oder Alexander I., Großherzog von Elsaß-Lothringen, auch nur Alexander I. von Elsaß-Lothringen. Luxemburg scheint das Nest zu sein, von wo dieser Artikel eingeführt wird. Der Zweck der sonderbaren Agitation ist übrigens verfehlt. Die Elsässer lachen darüber.

— **Das Silhouettenschneiden** dürfte in Berlin wieder zu Ehren kommen. Der schwedische Bildhauer Ernst Ljungh aus Stockholm, welcher für seine Leistungen auf dem Gebiete der Plastik in seinem Vaterlande bereits die goldene Medaille erhalten hat, ist nach Berlin übergesiedelt, um dort nicht etwa ein Bildhaueratelier zu errichten, sondern um zu silhouettiren. Ljungh ist in der Kunst, Schattenrisse zu schneiden, in Schweden anerkannter Meister und übertrifft sogar noch die vortrefflichen Leistungen Konewkas, der bekanntlich in den Illustrationen zu Goethes „Faust" wahre Perlen geliefert hat. Allerdings, das Silhouettiren ist etwas altfränkisch geworden. Schon der Name, der spottweise nach dem sparsamen Finanzminister Ludwigs XV., Silhouette, auf alles angewendet wurde, was ärmlich und ausdruckslos war, besagt, daß man es mit einem Erzeugniß des vergangenen Jahrhunderts zu thun hat. Aber so lange C. Daguerre in Paris (1787—1851) sein Verfahren, Lichtbilder auf Metallplatten herzustellen, und Fox Talbot 1839 die Photographie noch nicht erfunden hatte, war das Silhouettiren immerhin ein erwünschter Ersatz für alle diejenigen, welche in billiger Weise in den Besitz des eigenen Bildnisses oder eines solchen von Verwandten und Bekannten gelangen wollten. Noch zu Zeiten Goethes wurde es schwunghaft betrieben. Jetzt ist diese Kunst gleichsam überflüssig geworden, nichtsdestoweniger aber interessant, wenn sie in solcher meisterlichen Weise geübt wird. Man denke, schreibt die Vossische Zeitung, nicht etwa an die Leistungen jener Silhouettenschneider, welche in öffentlichen Lokalen umherziehen und für Unterhaltung des Publikums mit ihrem bescheidenen Können sorgen. Nein, es handelt sich um wirkliche Kunst, und wer die Proben des schwedischen Meisters angesehen hat, wird unserer Behauptung zustimmen. Man begreift kaum, wie es möglich ist, in einem einfachen Schattenriß so viel individuelles Leben auszudrücken, daß die dargestellte Person nicht nur in ihrer äußeren Gestalt, sondern auch in ihrem innersten Wesen zu erkennen ist. Ljungh schneidet Bildnisse und ganze Figuren, letztere in den schwierigsten Stellungen und Verkürzungen, Gruppen und Genrescenen heiterer und ernster Natur mit schlagender Treue in der kurzen Zeit von wenigen Minuten aus dem schwarzen Papier heraus.

— **Die historische Patrouille.** Aus Paris berichtet man: „Ein hübsches Beispiel für die bureaukratische Wirthschaft in Frankreich, wie sie selbst bei der Armee herrscht, ist durch eine kürzlich erlassene Verfügung des Kriegsministers Freycinet dem Publikum ad oculos demonstrirt worden. Der Minister hat nämlich angeordnet, daß die Patrouille von vier Mann und ein Unteroffizier, die mit rührender Regelmäßigkeit alle Abende, mit einer Laterne bewaffnet, von dem Fort Valerien nach dem Bahnhof Suresnes abgesendet wird, in Zukunft dieses Dienstes enthoben werde. Diese Patrouille datirt nämlich noch von dem Kriegsjahre 1871 her, wo sie sich als nothwendig erwiesen hatte, um die Offiziere, welche allabendlich aus Paris nach dem wichtigsten Pariser Fort zur Besichtigung der am Tage gemachten Fortschritte der deutschen Truppen sich begaben, gegen die Insulten der verkommenen Einwohnerschaft von Suresnes und Umgegend zu schützen. Da die Patrouille durch keinen Befehl aufgehoben worden war, so wurde sie länger denn 17 Jahre hindurch beibehalten."

— **Ueber die Entfernung der Sonne von der Erde** liegt jetzt von amerikanischer Seite eine neue Bestimmung vor. Bekanntlich hatten gelegentlich der beiden letzten Venusdurchgänge 1874 und 1882 fast alle zivilisirten Staaten Expeditionen ausgesandt, um die nöthigen Beobachtungen zur genauen Bestimmung jener Entfernung anzustellen. Da es sich dabei um die Gewinnung des Maßstabes handelte, mit dem die Entfernungen im Weltraum gemessen werden, so war man sehr gespannt, wie groß sich der Fehler der bisherigen Annahmen aus dem Venusdurchgang ergeben würde. Es ist nun sehr interessant, daß das Resultat, welches Professor Harkneß über die Bearbeitung der amerikanischen photographischen Aufnahmen des letzten Venusdurchgangs mittheilt, denjenigen Werth fast vollkommen bestätigt, den man bereits seit 20 Jahren nach der Autorität Prof. Newcombs fast allgemein angewandt hatte. Die Ausmessung und Berechnung der auf zehn verschiedenen amerikanischen Stationen erhaltenen 1475 photographischen Aufnahmen des Venusdurchgangs von 1882 ergeben, nach dem bis jetzt gewonnenen Resultat, eine Parallaxe von 8". 817 oder den Betrag der mittleren Entfernung der Erde von der Sonne zu 92,385,000 englische Meilen oder 20,036,000 geographische Meilen. Newcomb hatte als Sonnenparallaxe 8". 848 angenommen. Die geschätzte Unsicherheit des amerikanischen Resultats beträgt 40,000 geographische Meilen, man kann also als neuestes Resultat der Messung der Entfernung zwischen Sonne und Erde in runder Zahl 20 Mill. Meilen annehmen.

— **Gemüthlich.** Sächsischer Wachtposten: „Halt, wer da?" — Keine Antwort. — „Halt, wer da?" — Noch keine Antwort. — „Ach, herjeses, so sagen Sie doch, wer Sie sein, sonst muß ich Sie ja niederschießen oder in's Schilderhaus sperren!"

MARCHIVUM

ben und nur von dem einen Bestreben erfüllt seien, aus diesem Handel einen möglichst großen Vortheil zu ziehen. Und da weiter die Kaufleute mit jeder Nation Geschäfte machten, ob sie nun feindlich oder freundlich gesinnt, so habe man dieselben mit dem Namen „internationale Drohnen" belegt. Die Bedeutung des Handels sei erst in der neuesten Zeit erkannt worden, namentlich in den letzten Jahren, wo Deutschland sich Kolonien erworben. Der Umschlag der Meinungen sei ein ganz plötzlicher und totaler gewesen. Aus den Drohnen wären plötzlich Pioniere der deutschen Kultur geworden. Ueberall spreche man von den großen Erfolgen, welche der deutsche Kaufmannsstand durch seine deutsche Treue und deutsche Ehrlichkeit erzielt. Den Kolonien verdanke der deutsche Handel sein hohes Ansehen, zu dem er so plötzlich gekommen. Man sei erfüllt von der Bedeutung des deutschen Handels für das deutsche Volk. Der Handel zerfalle in einen Aktiv- und in einen Passivhandel. Den Passivhandel betreibe ein Volk, das nur kaufe und verkaufe, wie das z. B. jetzt noch in China der Fall sei. Unter Aktivhandel verstehe man jedoch den eigentlichen Handel, den Handel, welcher den An- und Verkauf vermittele und aus diesem Vermittelungsgeschäft seinen Nutzen ziehe. Das deutsche Volk habe lange Zeit nur den Passivhandel betrieben. Ein selbstständiger deutscher Handel sei nicht vorhanden gewesen. Erst in der ersten Hälfte des Mittelalters sei der deutsche Handel aus seiner untergeordneten Bedeutung herausgetreten; erst von dieser Zeit an datire der Beginn des deutschen Aktivhandels. Herr Fraenkel schilderte sodann den wohlthätigen Einfluß, welchen der deutsche Handel auf die Entwickelung unseres deutschen Vaterlandes ausgeübt, wie durch den Handel Kunst und Gewerbefleiß in Blüthe gekommen. Nicht die Fürsten und Ritter seien es gewesen, welche den Gewerbetreibenden die Bestellungen gegeben; nein, die reichen Kaufleute der Städte, in welchen der Handel eine besondere Höhe erreicht, in den Städten, welche die Vermittlung zwischen Nord und Süd inne hatten, wie Straßburg, Nürnberg, Augsburg und Frankfurt wären es gewesen, welche durch ihre Aufträge die hohe Blüthe des deutschen Kunstgewerbes im Mittelalter herbeigeführt. Redner besprach sodann die Bedeutung des Binnenhandels für die Entwickelung eines Volkes und kam hierauf auf den Hausierhandel zu reden, welcher ganz besonderen Anfeindungen ausgesetzt gewesen sei, obgleich derselbe namentlich in frühester Zeit für die Verbreitung von Cultur und Gesittung in Deutschland von hoher Wichtigkeit war. Einen schweren Schlag habe der deutsche Handel durch den 30jährigen Krieg erlitten. Im 17. Jahrhundert könne man von einem Handel gar nicht mehr sprechen. Das Darniederliegen des Handels habe jedoch auch auf das ganze Volksleben lähmend eingewirkt. Im 17. und 18. Jahrhundert sei der früher so lebendige und regsame Kaufmann ein Krähwinkler von der allerschlimmsten Sorte gewesen. Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts sei in den deutschen Handel wieder etwas Leben gekommen. Einen Aufschwung desselben habe jedoch der unglückselige deutsche Bund verhindert. Ein Kaufmann Namens Friedrich List, der sich der nationalen Bedeutung des Handels bewußt gewesen, und seine Berufsgenossen aufzurafen versuchte, habe flüchten müssen. Wohl habe der deutsche Kaufmannsstand die Bestrebungen List's anerkannt, doch getraute man sich nicht, hervorzutreten. Erst mit der Errichtung des deutschen Reiches sei es anders geworden. Redner erging sich nunmehr des Weitern über die Nützlichkeit der Kolonieen und über die Kolonisationsfähigkeit der Deutschen, doch glaubt er, daß es für den deutschen Handel gut sei, wenn man vorerst die Kolonisation derjenigen Gegenden anstrebe, welche näher liegen und des Erfolgs einer Kolonisation sicher seien. So seien jüngst dem deutschen Handel mehrere größere Absatzgebiete in Europa verlustig gegangen. Man solle vor Allem suchen, erst diese Gebiete für den deutschen Handel wieder zu gewinnen. Redner schloß seinen hochinteressanten Vortrag mit der Mahnung an den deutschen Handel, sich seiner nationalen Bedeutung stets bewußt zu sein. Der Vortrag fand im Casinosaale statt und war sehr gut besucht.

* **Trauergottesdienst.** Für die in Baden verstorbene Herzogin von Hamilton, Prinzessin von Baden, wird am nächsten Freitag, Morgens 9 Uhr, in der Jesuitenkirche ein feierlicher Trauergottesdienst gehalten. Dieser Act der dankbaren Pietät gegen die große Wohlthäterin, wird allseits Anerkennung finden und viele Theilnehmer zum letzten Liebesdienst in der Kirche versammeln.

* **In der Beilage** findet der Leser den Briefkasten, ferner einen interessanten Pariser Theaterbrief, zahlreiche kleine Mittheilungen aus Leben, Theater, Kunst und Wissenschaft, sowie Heiteres vom Tage.

* **Kassenrevision.** Gestern fand seitens des Bezirksamtes eine unerwartete Revision der Kassen der hiesigen Armen- und Krankenanstalt statt und wurden diese in musterhafter Ordnung vorgefunden. Die Revision wurde durch einen Amtsrevidenten vorgenommen.

* **Zuckerindustrie.** Tödtlicher Unglücksfall. Dem in weiteren Kreisen bekannten Director der Zuckerfabrik Erdeborn, Schultze, früher in Quersurt, ist am Morgen des 13. Oktober dieses Jahres ein schwerer Unfall zugestoßen, der leider den Tod des beliebten und thätigen Mannes zur Folge gehabt hat. Um sich von einer ihm gemeldeten Undichtigkeit am Kesselhause zu überzeugen, betrat der Verlebte den Maschinenraum; in demselben Augenblick wurde die am Dampfleitungsrohre angebrachte Flasche abgerissen und die entströmenden heißen Dämpfe drückten den kräftigen Mann mit elementarer Gewalt an die Wand. Trotz der verursachten schweren Contusion hatte er so viel Geistesgegenwart, einen Rettungsversuch zu machen, indem er, unter dem Wasserreservoir hindurchkriechend, in's Freie zu gelangen suchte. Leider erlitt er dabei so schwere Verbrennungen, daß er nach unsäglichem Leiden am nächsten Tage in der Diakonissenanstalt zu Halle a/S. verstarb. Wie wir zuverlässig erfahren, war das Leben des Dahingeschiedenen gegen Unfall bei der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a/Rh. mit 20,000 Mark versichert und hat die genannte Gesellschaft diesen Betrag mit anerkennenswerther Pünktlichkeit und Coulanz bereits zur Verfügung gestellt.

* **Ruhestörung.** In der Gegend von C 7 wurde gestern Abend ein zweifelhaftes Frauenzimmer, welches grobe Ruhestörung verübte, verhaftet.

* **Wegen Jagdfrevels** gelangte ein Bewohner der Schwetzingerstraße zur Anzeige. Derselbe hatte einen Hasen geschossen, ohne einen Jagdschein zu besitzen.

Aus dem Großherzogthum.

A. **Weinheim**, 24. Okt. Gestern früh verstarb der auch in weiteren Kreisen bekannte Besitzer der renommirten Wirthschaft zur Fuchs'schen Mühle im Birkenauer Thal, Herr Phil. Fuchs, im Alter von 54 Jahren.

* **Diersburg**, 23. Okt. Die Weinlese ist nunmehr in unserer Gegend vollendet. Ueber das Ergebniß ist Folgendes zu berichten: Die Quantität schwankt von 1/3 bis 2/3 Herbst. Der Most aus den Bergreben wiegt nach Oechsle 65—70 Gr., Weißherbst bis 75 Gr., dagegen aus den Feldreben nur 45—50 Gr. Während der verflossenen Woche entwickelte sich hier im Verkauf ein sehr reger Verkehr, so daß schon ziemlich viel verkauft und abgeführt wurde. Für Bergwein wurden 40—60 M. und für Feldwein 25—30 M. für die badische Ohm erlöst. Das zu 300—400 Ohm geschätzte ganze diesjährige Herbsterträgniß vom Rebgut des Herrn Oberschloßhauptmann von Roeder-Diersburg wurde schon vor dem Herbst verkauft.

* **Oberweiler**, 23. Okt. Hier und in der Umgegend ist jetzt der Herbst nahezu beendet. Quantitativ war es mehr ein Glücksherbst, weil in einigen Lagen der Sauerwurm aufgetreten und da und dort mehr oder weniger Fäulniß erzeugt hat; doch dürfte im allgemeinen das Ergebniß einem Mittelherbst gleichkommen. Qualitativ kann man angesichts der diesjährigen abnormen Witterung zufrieden sein, da der Most 65 bis 80 Grad nach Oechsle und von Edelsorten — Sylvaner und Ruländer — 87 Grad wiegt. Käufe sind hier noch keine abgeschlossen; dagegen ist uns ein solcher in Niederweiler zum Preise von 40 Mark die Ohm bekannt.

* **Waldshut**, 23. Okt. Auch hier hat man mit der Weinlese begonnen und ist zufrieden mit dem Wenigen, was man leider seit Jahren zum Keltern bekommt. Menge und Güte stellen sich nicht besser, als seit 10 Jahren unser Herbsterträgniß ausgefallen ist. In unserm Nachbarorte Kadelburg, eine bessere Weingegend, hört man schon Anderes. Dort scheint der Herbst über Mittel ausgefallen zu sein. Der Wein wird auch hier gut, wenn man Zucker hineinthut.

Pfälzische Nachrichten.

□ **Flomersheim**, 23. Okt. Es verdient, öffentlich bekannt zu werden, daß unser Herr Bürgermeister Kronauer nunmehr sein Amt dahier ein Vierteljahrhundert lang zur vollsten Zufriedenheit der Gemeinde bekleidet hat. Ehre, dem Ehre gebührt! Möge er noch einmal so lang unsere Gemeindeverwaltung in seiner bewährten Hand behalten!

⊙ **Maikammer**, 22. Okt. In den Verkauf von Most und Neuem kommt allmählich etwas Leben, bei steigender Tendenz des Preises. Hier und in Alsterweiler wurden Verkäufe bis 230 Mk. per Fuder abgeschlossen und für die Hotte Most (40 Liter) werden hier auch schon bis zu 8 Mark bezahlt.

* **Grünstadt**, 23. Okt. Die Kartoffeln ziehen im Preis an. Die Qualität ist sehr gut; die Quantität dagegen nicht groß. Der Preis beträgt für rothe, weiße und blaue Kartoffeln pro Malter (2 Centner) zwischen 5 und 6 Mk.

= **Freinsheim**, 23. Okt. Dahier wurde Weißes schon verkauft per Logel zu 10 M.; (Fuder, 1000 Liter, 300 M.) — In Weisenheim a. S. wurden 10 Mark per Centner Trauben schon geboten. Die Qualität wird in Folge des guten September- und Oktoberwetters im allgemeinen besser, als man früher zu glauben berechtigt war.

* **Mußbach**, 23. Okt. Heute gelang es dem 80jährigen Herrn Peter Bub von Gimmeldingen, ein Kind in Mußbach vom Feuertod zu erretten. Dasselbe hatte in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern gespielt und gerieth dadurch in Flammen, welche durch die Dazwischenkunft und Geistesgegenwart des alten Mannes rechtzeitig gelöscht wurden.

× **Kaiserslautern**, 23. Oktober. Gestern Nachmittag ist der 13 Jahre alte Maurerlehrling Karl Theisinger von Erlenbach vom Postneubau herabgestürzt und erlitt eine schwere Verletzung am Kopf. Der Verunglückte wurde mittelst Tragbahre nach dem Spital verbracht.

Mittheilungen aus Hessen.

□ **Mainz**, 23. Oktober. Gestern Abend geriethen zwei Burschen auf dem Heimwege in Streit, der Schwächere lief davon, der Stärkere holte ihn ein und versetzte ihm 7 Messerstiche in den Kopf.

= **Heppenheim a. d. B.**, 23. Oct. Die Diphteritis hat in unserer Stadt eine solche Ausdehnung und einen solchen Charakter angenommen, daß die Volksschule, welche am letzten Montage wieder beginnen sollte, vorläufig auf weitere 14 Tage geschlossen ist. Dieselbe breitet sich auch in dem benachbarten Baden aus. In Großsachsen sind schon verschiedene Kinder an ihr erkrankt und einige auch gestorben. Dieselbe hat sich selbst auf die in der Nähe liegenden hessischen Orte verpflanzt.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 23. Oktober. (Schöffengericht.) 1) Anna Schuhmacher, ledig, von hier, wird wegen Diebstahls mit 6 Wochen Gefängniß bestraft. — 2) Barbara Huckele, ledige Näherin von Blankstadt, wegen Uebertretung des §. 361 Ziffer 8 des R.-St.-G.-B. Urtheil: 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. — 3) Ludwig Erk, verwittweter Maler und Tüncher von Wabern, wegen Diebstahls. Strafe: 3 Wochen Gefängniß, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft. — 4) Friedrich Knotch, ledig, Tüncher von Königstein, wegen Diebstahls. Urtheil: 2 Wochen Gefängniß, abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft. — 5) Andreas Lammert, Theobald Lasche, Valentin Lasche und Philipp Merkel von Ilvesheim, wegen Körperverletzung. Es werden Lammert zu 3 Wochen, Theobald Lasche zu 3 Wochen und Valentin Lasche zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Merkel wird freigesprochen. — 6) Georg Jakob Heß von Altripp, wegen Beleidigung. Urtheil: 3 Tage Haft. — 7) Gustav Benkler hier wird wegen Körperverletzung zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 8) Heinrich Geier von hier wird wegen Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von 10 Mark, event. 2 Tage Haft verurtheilt. — 9) Albert Welker dahier wird wegen Bedrohung zu einer Geldstrafe von 12 Mk., event. 3 Tage Haft verurtheilt. — 10) August Peter Michel in Sandhofen, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. Urtheil: 6 Tage Gefängniß. — 11) Josef Friedrich Schneider von Käferthal, wegen Unterschlagung. Urtheil: 6 Tage Gefängniß. — 12) Josef Sturm und Johann Gerk dahier, wegen Körperverletzung. Es werden Sturm zu 4 Tagen und Gerk zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Ss **Mannheim**, 23. Okt. Strafkammer. Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Bassermann, Vertreter der Gr. Staatsbehörde Herr Staatsanwalt Duffner.

1) Karl Peters, 37 Jahre alt, verheirathet, Kaufmann von Berlin z. Zt. hier, wegen Unterdrückung des Personenstandes eines Andern und intellect. Urkundenfälschung. Der Angeklagte hatte am 10. September d. J. auf dem Standesamte hier, ein ihm am 6. September dss. Js. unehelich geborenes Kind, weiblichen Geschlechts, auf seinen Namen und als ehelich von seiner Frau geboren, eintragen lassen. Urtheil: 1 Woche Gefängniß. Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Loeb. 2) Katharina Quarz, 26 Jahre alt, ledig, Dienstmädchen von Kaiserslautern wegen Diebstahls und Unterschlagung. Die Angeklagte, schon vorbestraft, hat im Monat September d. J. hier und in Ludwigshafen an verschiedenen Stellen Kleider, Pantoffeln, Strümpfe und Wolle im Werthe von 12 Mark entwendet und für sich verwendet; ferner hatte die Angeklagte noch einen Regenschirm, den sie in ihrer Verwahrung hatte, für sich behalten und in ihrem Nutzen verwendet. Urtheil: 10 Monate 1 Woche Gefängniß unter Annahme mildernder Umstände. — 3) Anton Herrmann, 22 Jahre alt, ledig, Dienstknecht von Unterhambach, wegen Diebstahls. Der Angeklagte, schon vorbestraft, hat in der Nacht vom 19. zum 20. September ds. Js. mittelst Einsteigens durch das Fenster, aus der Wohnung seines Dienstherrn Philipp Götz auf dem Sulzbacher Hofe, 200 Stück Cigarren, Brod und Schinken im Werthe von 15 Mark und außerdem seinem Mitknechte eine englische Lederhose im Werthe von 2 Mark entwendet. Der Angeklagte wird zu einer Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt. — 4) Wilhelm Weber von Brühl, wegen Diebstahls. Diese Verhandlung wurde vertagt, weil der eine Zeuge (Götz) betrunken war, in Folge dessen seine Einvernahme als Zeuge nicht stattfinden konnte. Götz wird mit 48 Stunden Gefängniß bestraft und hat die Strafe sofort zu verbüßen. 5) Christian Mundo, 55 Jahre alt, verheirathet, Taglöhner von hier und Karl Truber 45 Jahre alt, verheirathet, Gärtner von Karlsruhe, z. Z. hier, wegen Diebstahls. Die Angeklagten sind beschuldigt, auf dem hiesigen Friedhofe Einfassungssteine im Werthe von 2 M. entwendet und in ihrem Nutzen verwendet zu haben. Die Angeklagten werden freigesprochen. 6) Sebastian Höhnle, 14 Jahre alt, von Brühl, wegen Vergehens gegen § 176 Ziff. 3 des R.-St.-G.-B. Der Angeklagte wird unter Annahme des Strafmilderungsgrundes der Jugend mit 6 Mon. Gefängniß bestraft. 7) Marie Rauch, 17 Jahre alt, ledig, Dienstmädchen von Odenheim, wegen Diebstahls. Die Angeklagte, schon vorbestraft, hat am 26. und 29. September d. J. an zwei verschiedenen Stellen in den Neckargärten aus unverschlossenen Räumen 1 Uhr mit Kette im Werthe von 30 M. und 1 Zopf im Werthe von 2 M. entwendet und die Sachen sofort wieder versetzt. Urtheil: 8 Monate Gefängniß.

Tagesneuigkeiten.

— **Hohe Feier** Berchtesgaden, 20. Oktober Am Donnerstag, den 18. Oktober bestiegen die Bergführer Franz Pfnür (Rock) und Michael Schweiger als am Geburtstage

---

Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire von Glümer.

(Nachdruck verboten.)

4 (Fortsetzung.)

„Mag sein!" rief Wulf. „Aber was liegt daran, wenn Evy Jobst Clamors Neigung nicht erwidert? — Und Du sagst ja selbst, daß sie es nicht thut, daß sie spröde, sogar abweisend gegen ihn ist."

Die Reinholdt lachte vor sich hin.

„Damit ist nichts bewiesen," antwortete sie; „junge Mädchen spielen oft die wunderlichsten Komödien mit dem eigenen Herzen so gut, wie mit anderen. Wer ihnen zuerst von Liebe spricht, hat immer einen Schritt voraus, und zu hören, daß man seit Jahren geliebt wird, macht auch seinen Eindruck, und wenn meine Frau Gräfin in ihrer klugen und geschickten Weise dazu hilft, können wir ja wohl bald eine Verlobung feiern."

Damit ging sie, und Wulf starrte ihr nach, bis sie in Tante Evelinens Zimmer verschwunden war; dann stürmte er fort, hinaus durch die verschneiten Gartenwege. Sein Kopf glühte, seine Pulse schlugen. „Eine Verlobung feiern!" klang es ihm wieder und wieder im Ohr, und jeder Schlag seines Herzens bäumte sich im Schmerz und Zorn dagegen auf; es konnte nicht sein, — es durfte nicht sein! Ohne Worte mußte Evy ihn verstanden haben, hatte sie ihn verstanden, und ihre Augen, ihr Lächeln, ihr ganzes Wesen hatten Ja und Amen dazu gesagt. Oder war auch das eine der Komödien, die junge Mädchen, wie die kluge Dienerin meinte, mit sich selbst und anderen zu spielen pflegen? Und war es möglich, daß Jobst Clamor ihren Wünschen und Neigungen eine andere Richtung gab, nur weil es ihm zufällig vergönnt wurde, zuerst zu sprechen, denn zuerst geliebt hatte er sicher nicht. — Was Mamsell Reinholdt von der Jugendliebe gesagt, die so fest mit dem Herzen verwächst, daß man nicht mehr von ihr loskommt, paßte auch auf Wulf. Schon als Knabe hatte er in Evy die Verkörperung aller Lichtgestalten der Sage und Poesie gesehen, und wenn er sich in kindischem Trotz gegen den Eindruck gesträubt, den ihre Anmuth auf ihn machte, so lag darin mindestens ebenso große Anerkennung derselben, als in Jobst Clamors pagenhafter Unterwürfigkeit. Aber schon lange sträubte sich Wulf nicht mehr; schon lange war Evy sein Traum bei Tag und Nacht, erfüllte ihm Seele und Sinne, und Alles, was an Vernunft und Willenskraft in ihm war, hatte er aufbieten müssen, um das Geständniß seiner Liebe zurückzuhalten. Evy war noch jung, daß er Zeit zu haben geglaubt, für ihre gemeinsame Zukunft etwas zu thun, ehe er die Geliebte von ihr selbst und den Ihrigen begehrte. Talentvoll, fleißig, ehrgeizig, galt er für einen der aussichtsreichsten jüngeren Offiziere; eine große wissenschaftliche Arbeit, eine Geschichte des Festungsbaues, zu welcher er seit Jahren Material zusammentrug, sollte ihm, wie er hoffte, Geld und Anerkennung eintragen. Auch auf den Beistand des Oheims hatte er für Evy und sich selbst gerechnet, — und nun hören zu müssen, daß dieser anders über das junge Wesen verfügen wollte! War es denkbar, daß ihr unerfahrenes Herz den Vorstellungen der Mutter, den Wünschen des Oheims, der Liebe des Jugendgespielen widerstand? — Denn daß Jobst Clamor sie liebte, bezweifelte Wulf nicht mehr; es konnte nicht anders sein; Mamsell Reinholdts Erklärung für des Vetters verändertes Wesen war die einzig richtige. Außerdem war Jobst Clamor Majoratsherr!

Eben trat Wulf aus beschneitem Gebüsch auf einen Hügel, der über Garten und Schloß Aussicht gewährte. Wie stattlich es dalag, das alte Hohen-Moor mit seinem Glockenthürmchen über dem Mittelbau, seinen Flügeln und Eckpavillons, seinen Terrassen und Freitreppen. Was hatte er Evy zu bieten, sie für den Verlust dieser schönen, geliebten Heimath zu entschädigen? War es nicht der beste Liebesweis, wenn er entsagte, oder doch stumm bei Seite stehen blieb, um auf ihr Ja oder Nein keinen Einfluß zu üben?

In diesem Augenblick trat eine schlanke Gestalt in Mantel und Pelzbarett zwischen dem Buschwerk am Fuße der Terrasse hervor. „Evy!" schrie er auf; seine Zweifel und Bedenken waren vergessen, in großen Sprüngen eilte er abwärts durch Schnee und Gestrüpp. Jetzt schien sie ihn zu sehen; sie stand still, — plötzlich aber machte sie Kehrt, als ob sie ihm entfliehen wollte, er stürmte hinter ihr her.

„Evy, was soll das heißen?" fragte er vorwurfsvoll, als er sie erreichte.

Sie wendete den Kopf, ihre Augen waren roth vom Weinen.

„Bitte, laß mich!" begann sie mit zitternden Lippen; dann versagte ihre Stimme. Aufs neue in Thränen ausbrechend, drückte sie das Taschentuch an die Augen, und im nächsten Moment — sie wußten beide nicht, wie es geschehen war — hielt Wulf sie umfaßt, küßte ihren Mund, ihre Augen, ihre thränennassen Wangen, betheuerte, daß sie nur ihm gehören dürfe, und daß er sein Anrecht trotz Mutter und Oheim und Jobst Clamor behaupten würde.

„Weißt Du denn?" fragte Evy, mit großen verwunderten Augen zu ihm aufsehend.

„Alles, mein Liebling!" gab er zur Antwort, indem er den Arm um ihre Schulter legte sie in einen dicht umbuschten Seitenweg zog. „Das gute Holdtchen hat mir verrathen, was Onkel und Tante mit einander ausgemacht haben, und

MARCHIVUM

des Kaisers Friedrich bei hohem Schnee die Watzmannspritze (Hocheck) und legten auf der dort zur Erinnerung an die im Jahre 1872 erfolgte Besteigung angebrachten Gedenktafel im Auftrage mehrerer Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., einen großen hübschen Kranz mit Schleife nieder.

— **Pickelhauben in Bayern.** Am Namensfeste Sr. K. Hoheit des Prinzregenten werden die bayrischen Truppen zum letzten Male bei einer offiziellen Gelegenheit mit dem Raupenhelm paradiren. Gleich zu Anfang November werden die optirten Pickehauben und zwar zunächst an die ersten Bataillone der Infanterie-Regimenter abgegeben und von diesen im Dienst getragen.

— **Guter Appetit.** Dr. Sigls „Bayrisches Vaterland" leistet sich folgende Liebenswürdigkeit: Drei Preußen, welche mit Munition vom Kanonenboot „Möve" desertirten und bei ihrem Herumstreifen alle Eingeborenen erschossen, wurden schließlich von diesen getödtet und aufgefressen. — Brr! So was können nur die Wilden fertig bringen! Bei uns gebildeten Europäern findet man gemeiniglich die Preußen ganz ungenießbar.

— **Selbstmord aus unglücklicher Liebe.** Die Tochter eines Grundbesitzers, ein junges hübsches Mädchen, hatte seit mehreren Monaten in einem Berliner größeren Musik-Institut Unterricht. Zwischen dem jungen Lehrer, einem 26jährigen Pianisten, und der Schülerin bestand ein zärtliches Verhältniß, welches auf die Dauer den Eltern des Mädchens nicht geheim blieb. — Als der Vater davon erfuhr, verbot er seiner Tochter auf das Bestimmteste jeden weiteren Verkehr mit dem jungen Musiker und wachte peinlich darüber, daß zwischen den jungen Leuten eine weitere Annäherung nicht mehr stattfinden konnte. Auf das junge Mädchen machte die Trennung von dem Geliebten einen tiefen Eindruck, es wurde krank und verließ in des Vaters Begleitung Berlin. Als der frühere Lehrer davon erfuhr, sah er alle seine Hoffnungen begraben und beschloß in einer Anwandlung von Schwermuth, zu sterben. Rasch führte er auch das traurige Vorhaben aus. In der Flur des Hauses der Kirchstraße, wo er wohnte, hat er am letzten Freitag durch einen Schuß in die Brust seinem Leben ein Ziel gesetzt.

— **Zur Herstellung des Gleichgewichts.** „Herr Dickerl", sagt die Hausfrau giftig zu einem „Freischlucker", der ihr mehr als zu oft lästig fällt, „wollen Sie sich nicht von jetzt an in die andere Sofaecke setzen — das Kanapee wird sonst schief!" — „Wissen Sie, da werd' ich in Zukunft meine Frau mitbringen, die ist eben so schwer wie ich."

— **Ein praktischer Arzt, der Dr. med. B.,** stand dieser Tage in Lübeck vor Gericht. Derselbe war angeklagt, 1888 zu Lübeck zu oft wiederholten Malen die von ihm ärztlich behandelte Geisteskranke Anna Utermark, mit Uebertretung seiner Berufspflichten, vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Der Anklage liegt, nach der „Magd. Z." Folgendes zu Grunde: Die jetzt 22 Jahre alte Anna Utermark erlitt in ihrem 16. Lebensjahre eine Gemüthsstörung. Sie wurde still und kopfhängerisch, arbeitete nicht, brütete vor sich hin und klagte über Kopfschmerzen. Nachdem der Angeklagte dieses Leiden schon einmal durch warme Bäder und kalte Douchen glücklich gehoben hatte, verordnete er bei einem Rückfall dasselbe Mittel. Auf Wunsch der Eltern war der Angeklagte bei dem Baden zugegen. Da die Utermark sich gegen das Entkleiden sträubte und die Kleider festhielt, versuchte Dr. B. ihre Hände mit einem Stück Holz aufzubrechen, wobei er auch die Utermark öfter schlug. Aerzte, denen die Unglückliche später zur Behandlung übergeben wurde, fanden Verletzungen der Hände und dicke Schwellungen. Von den Wärterinnen eines Irrenhauses, in das die Utermark gebracht werden mußte, sind auch Striemen an den übrigen Körpertheilen festgestellt worden. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten zu verurtheilen. Der Gerichtshof verkündete nach längerer Berathung auf eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten.

— **Ein Kuriosum ortspolizeilicher Justiz** geht einem Weseler Blatte zu: Der Gemüsehändler Eberhard Schloßmacher aus Wesel erhielt folgendes Strafmandat: „Sie haben seit längerer Zeit dadurch, daß Sie Ihrem Hühnerhahn Nachts nicht vom Krähen abgehalten, die nächtliche Ruhe gestört. Die Uebertretung wird bewiesen durch die Frau Majorin von Rosenthal. Es wird auf § 360 Abs. 11 des Strafgesetzb. u. s. w. 1 Mark Strafe event. 1 Tag Haft hierdurch festgesetzt." Das Strafmandat ist von Herrn Bürgermeister Bauer unterzeichnet.

— **Aus schwindelnder Höhe.** Nach einer Meldung aus London ließ sich der Luftschiffer Baldwin über dem Alexandra-Palast aus einer Höhe von 9000 Fuß mittelst seines Fallschirmes hinab und kam nach 9¼ Minuten wohlbehalten zur Erde.

— **Whitechapel.** Der Vorsitzende des Wachsamkeits-Ausschusses, welcher sich in Whitechapel nach den jüngsten Mordthaten gebildet hat, Lusk, erhielt letzter Tage eine Schachtel zugeschickt, deren Inhalt sich als ein Stück menschlicher Niere herausstellte. Es ist dabei zu bemerken, daß dem letzten ermordeten Frauenzimmer die linke Niere herausgeschnitten war. Lusk hat auch mehrere Postkarten erhalten, welche im Style Jack's des Aufschlitzers verfaßt waren. —

— **Das Eisenbahn-Unglück bei Tarento.** Potenza, 22. Okt. Die über das vorgestern stattgefundene Eisenbahn-Unglück eintreffenden Nachrichten lauten immer düsterer. Von neun zertrümmerten Waggons sind vier buchstäblich zermalmt und im Schutte vergraben. Man glaubt, daß in diesen vier Waggons mindestens 120 Personen saßen. Bisher wurden 90 Todte und mehr als 70 Verwundete herausgezogen.

Die Katastrophe erfolgte durch eine ungeheure Stein- und Erdlawine, welche das Geleise in einer Länge von 55 Metern bedeckte. Unter den Verunglückten ist eine ganze italienische, nach Corfu bestimmte Opern-Gesellschaft, ein Sohn des Senators Netti, alle Conducteure und andere Reisende, meist Einwohner von Potenza, Brindisi und Tarent. Die Leichname sind meist unkenntlich. Die Jammerscenen sind unbeschreiblich.

— **Der Erfinder des Phonographen,** Edison, hat Gladstone einen seiner neuen verbesserten Apparate zugeschickt und hat der Letztere sich bereit erklärt, eine Botschaft an das amerikanische Volk in den Cylinder des Instruments hineinzusprechen, welcher in New-York reproducirt werden soll."

— **Amerikanische Räuber.** Aus New-York wird unterm 19. d. M. gemeldet: „Eine Räuberbande griff heute in dem Walde unweit Wilkesbarre zwei Zahlmeister an, welche sich unterwegs befanden, um den an der Lehigh Vally Eisenbahn beschäftigten Arbeitern die Löhne auszuzahlen. Die Räuber erschossen die zwei Männer und machten sich sodann mit 12,000 Dollars davon. —

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Anlagen des Kunstgewerbe-Ausstellungs-Platzes in München sollen einer Anregung der dortigen „Neuest. Nachr." entsprechend, den Bewohnern der bayerischen Haupt- und Residenzstadt erhalten bleiben. Da der Platz selbst Eigenthum der Stadt ist und zur Ausführung eines derselben würdigen und rentablen Projektes Raum genug bietet, so besteht die gegründete Hoffnung, daß der Magistrat ihn nicht veräußern und der Privatspekulation zur Ausbeute überlassen wird.

Ehrenvoller Auftrag. Maler Hans Bartels in München' der berühmte Aquarellist, ist vom Senat der Stadt Hamburg berufen worden, um die Festlichkeiten des Zollanschlusses, denen der Kaiser anwohnt, in fünf großen Gedenkblättern für die Stadt aufzunehmen. Herr Bartels reist heute ab.

Der Verkauf der Edni'schen Sammlung aus dem Nachlasse König Ludwigs II. hat, wie man den „M. N. N." aus Stuttgart schreibt, seinen Abschluß noch immer nicht gefunden. Allerdings ist die öffentliche Versteigerung in Stuttgart nunmehr beendet und von der außerordentlich reichhaltigen Sammlung ist nur noch ein verhältnißmäßig kleiner Bruchtheil unverkauft. Aber auch dieser Rest enthält noch manch schönes und werthvolles Stück. Die noch vorhandenen Gegenstände werden nun unter der Hand abgegeben, sie finden sich in der Gewerbehalle, wo auch die Versteigerung stattgefunden hat, zur Besichtigung ausgestellt. Besonders lebhaftes Interesse bei der Auktion haben die Amerikaner an den Tag gelegt: diese erstanden einen großen Theil der Ziergeräthe, Marmor- und Broncestatuetten, Nippes 2c.

Münchener Hoftheater. In der morgen Donnerstag, 25. Oktober stattfindenden Aufführung der Schiller'schen „Räuber" wird Herr Bonn zum ersten Male den Franz Moor spielen.

Residenztheater in München. Die erste Vorstellung des Trauerspiels „Die Rosen von Tyburn" von Arthur Fliger fand eine sehr freundliche Aufnahme. Nach jedem Akte wurden die Darsteller, nach den letzten beiden auch der Verfasser wiederholt hervorgerufen.

Die Direktionskrisis im Wiener Burgtheater soll binnen drei Tagen gelöst werden. Man hat noch ein Ultimatum an Dr. Fürster nach Berlin gerichtet, und wenn er die Direktionsbürde nicht auf seine Schultern laden will, soll angeblich Baron Berger mit der provisorischen Leitung dieser Hofbühne betraut werden. Er ist der Candidat der einflußreichen Regisseure mit ihrer respektiven Gattinnen. Wenn Dr. Förster refusiren würde, so bliebe außer ihm — nachdem Ludwig Speidel, Doczi und Weilen refusirt haben — als Candidat für die Direktorstelle nur noch Friedrich Uhl. Das ist ein bedeutender Schriftsteller, der mit seinen Novellen erste Preise errungen hat, dessen Romane stets die Künstlerhand verrathen, ein Mann von Geist und Talent und der seit Jahrzehnten Burgtheaterkritik schreibt. Freilich war er stets ein strenger Kritiker und viel verletzte Künstlereitelkeit kehrt sich heute gegen ihn — wenn man nur auf diese Rücksicht nimmt, dann wird er allerdings nicht Direktor werden.

Neuestes und Telegramme.

* **Berlin, 23. Okt.** Kaiser Wilhelm wird auf der Rückreise von Hamburg nach Berlin am 29. Oktober dem Fürsten Bismarck die Ehre erweisen, demselben einen Besuch abzustatten. Der Kaiser wird in Friedrichsruh übernachten und dort die Vorträge des Reichskanzlers entgegennehmen.

* **Berlin, 23. Okt.** Der Reichshaushalt ist dem Vernehmen nach festgestellt und wird, wie gewöhnlich, in einzelnen Gruppen alsbald an den Bundesrath gelangen. Wie das Gesetz über die Arbeiter-Altersversorgung, so ist auch das Genossenschaftsgesetz in den Ausschüssen des Bundesraths für das Plenum vorbereitet. Da die Berufung des Reichstags in etwa vier Wochen erfolgen dürfte, so ist in der nächsten Zeit eine ziemlich rege Thätigkeit des Bundesraths vorauszusehen.

* **Berlin, 25. Okt.** Die „Kreuzzeitung" wendet sich gegen die Rede des Grafen Douglas. Sie schreibt: „Wir müssen bemerken, daß wir nicht so sehr bange davor sind, die „äußerste Rechte werden an die Wand gedrückt", obgleich der Wille dazu jedenfalls vorhanden ist; wir fürchten weit mehr, daß sie aus Unmuth über die jetzige Wirthschaft selber sich „drückt." Wenn die echten Konservativen aber Stand halten — und das ist trotz alledem ihre Pflicht — werden sie schließlich doch das Volk hinter sich haben, mögen auch die Nationalliberalen hochmüthig ausrufen: „Unter des Friedländers Kriegspanieren — da sind wir gewohnt zu viktorisiren." Denn die Etiquetten machen nicht den guten Wein, die Brandt'schen Schweizerpillen werden durch die feinste Empfehlung, und die nationalliberale Politik wird durch die vornehmste Abstempelung nicht besser." (Vielleicht versuchen es die Redakteure der „Kreuz.-Ztg." doch einmal mit den Brandt'schen Schweizerpillen, da ihnen ja die Nationalliberalen so sehr im Magen liegen und Verdauungsstörungen verursachen. D. Red.)

* **Darmstadt, 23. Okt.** Der König von Sachsen ist von Baden-Baden hier eingetroffen. Nach zwei Stunden Aufenthalt setzte er die Reise nach Dresden fort.

* **Wien, 23. Okt.** Der Kaiser empfing gestern den Prinzen Alois von Lichtenstein, Belcredi, Zallinger und den böhmischen Statthalter Kraus. (sämmtlich Ultramontan-Feudal.) — Der Papst sandte dem Wiener „Vaterland" seinen Segen und warme Anerkennung (!) gegenüber der großen Zahl feindlicher Wiener Blätter. — Aus Belgrad verlautet, daß der Zwanzigerausschuß der Fortschrittspartei aus seiner Mitte eine Abordnung an den König sandte. Dieser bekundete seine Sympathie mit der Partei, setzte jedoch hinzu, daß er seinen Schmerz über das Verhalten Garaschanins in den letzten Monaten nicht ohne weiteres bezwingen könne.

* **Wien, 23. Okt.** Da der schweizerische Bundesrath über die österreichischen Handelsverträge noch nicht endgiltig entschieden hat, die Vertreter der Schweiz aber infolge bindender Zusagen heute Abend nach Berlin reisen müssen, so wurde zufolge der „Presse" die Entscheidung über die noch offenen Streitpuncte bis zur Rückkehr der Vertreter aus Berlin ausgesetzt.

* **Wien, 22. Okt.** Die hiesige Verwaltung der Bahnlinie Lemberg-Czernowitz-Jassy erhielt die völlig überraschende Anzeige der rumänischen Regierung, daß diese vom 30. Oktober an den rumänischen Theil der Linie in eigene Verwaltung nehmen werde. Man hält diesen Schritt gegenüber Oesterreich für ein Wahlmanöver des rumänischen Ministeriums.

* **Paris, 23. Okt.** General Boulanger ist aufgefordert worden, morgen vor dem Revisionsausschuß seinen Plan der Verfassungsänderung darzulegen.

* **Paris, 23. Okt.** Deputirtenkammer. Bei der Fortsetzung der allgemeinen Berathung des Budgets vertheidigt Jaures (Republikaner) die Finanzwirthschaft der Republik gegen die gestrigen Angriffe Amagats. Soubeyran, Finanzpolitiker der Bonapartisten, sucht zu beweisen, daß das außerordentliche Budget des Krieges auf das ordentliche Budget überschrieben werden müsse, da Frankreichs Schuld sich bereits auf 29 Milliarden belaufe, während Rußlands und Englands Schulden nur 18 Milliarden betragen, die anderer Länder noch geringer seien. Solche Lage müsse ungünstig auf den industriellen Wettbewerb Frankreichs zurückwirken. Er empfiehlt die Verstaatlichung der Eisenbahnen.

* **London, 23. Oct.** In Sachen „Times" gegen Parnell gab der Vertreter der ersteren, Generalanwalt Webster, heute in der Kommission die Erklärung ab, daß eine intime Verbindung zwischen den Häuptern der Agrarliga, den parnellitischen Deputirten und verschiedenen anderen Mitgliedern der Liga bestehe, welche offen Ausschreitungen gepredigt und Mord und Todtschlag empfohlen hätten. Er werde dem Gerichtshofe alle Thatsachen, welche sich auf die Briefe der namhaftesten Parnelliten bezögen, unterbreiten und die Namen Derjenigen nennen, welche sie der „Times" mitgetheilt hätten sowie den dafür bezahlten Preis.

* **Moskau, 23. Okt.** In dem Neubau eines dreistöckigen Hauses stürzten heute die Wände ein und begruben eine Anzahl Arbeiter unter ihren Trümmern. Bislang sind vier Todte und 21 Verwundete hervorgezogen worden.

---

daß Du, liebes, tapferes Herz, erklärt hast: es wäre unmöglich."

Evy senkte den Kopf.

„Ach, ich bin nicht so tapfer geblieben!" klagte sie. „Mama stellte mir so beweglich vor, wie viel sie und ich dem Oheim schuldig sind; es wäre Pflicht, sagte sie, ihm unsern Dank zu beweisen; ich könnte das jetzt, wenn ich Jobst Clamor heirathete . . ." Sie stockte.

„Nun?" fragte Wulf. „Hast Du nicht geantwortet, das könntest Du nicht, weil Du mich liebst, also nur mir gehören darfst und willst? Hast Du das gesagt?"

„Nein," flüsterte sie; „ich wußte ja nicht . . ."

„So hast Du eingewilligt?" fiel ihr Wulf ins Wort, indem er sie losließ und mit flammenden Augen einen Schritt zur Seite trat.

„O, sei nicht böse, sieh' mich nicht so an!" bat sie mit aufgehobenen Händen. „Ich habe mir für einen Augenblick einreden lassen, daß ich es könnte und müßte. Mama sagte, wir Frauen hätten die Aufgabe, unser Herz zu bezwingen; nicht um glücklich zu sein, wären wir auf Erden sondern um unsere Pflicht zu thun, — und es wäre meine Pflicht, Jobst Clamor glücklich zu machen."

Wieder flossen ihre Thränen, und wieder schloß Wulf die bebende Gestalt in seine Arme und bat, ihm seine Heftigkeit zu verzeihen. Evy trocknete die Augen, lächelte ihm liebevoll zu und ihr Herz wurde immer leichter, ihr Antlitz immer heller, während sie Arm in Arm und Auge in Auge langsam unter den bereiften Bäumen hingingen, Zukunftspläne entwerfend und Luftschlösser aufbauend. Trotz des rauhen Winterwindes, der schweres, bleifarbenes Gewölk vorüberjagte, trotz der Schneedecke, die über Berg und Thal war, trotz der Eisatome, die von knarrenden Tannenästen niedersträubten, war Frühling in ihren Herzen.

Der Anblick des Schlosses, dem ihr Weg nach vielfachen Windungen wieder zuführte, rief sie endlich in die Wirklichkeit, zu den Aufgaben des Tages zurück. Daß sie eine ungünstige Stunde zu ihrer Verlobung gewählt hatten, konnten sie sich nicht verhehlen; vielleicht war es gut, nothwenig sogar, die Mittheilung an den Oheim auf bessere Zeiten zu verschieben; nur Evy's Mutter wollten sie sogleich ein Geständniß ablegen und ihren Beistand erflehen.

„Und Jobst Clamor?" fragte Wulf. „Wäre es nicht gerathen, auch ihn ins Vertrauen zu ziehen? Hört er, daß wir uns lieben, so muß er Dich freigeben."

Evy schüttelte den Kopf.

„So großmüthig ist er nicht!" gab sie zur Antwort. „Wie es mit uns steht, — ich meine mit Dir und mir — hat er längst herausgefunden, hat mich so und so oft durch spöttische Bemerkungen gekränkt und erschreckt, während er sonst kaum noch ein Wort mit mir spricht. Ich wußte mir sein Benehmen nicht zu erklären; aber Mama sagt, er wäre eifersüchtig. Du siehst also . . ."

„Daß ich ihn zwingen muß!" fiel ihr Wulf ins Wort, und seine Augen blitzten.

„Zwingen, — meinst Du damit, daß Du ihn fordern willst?" rief Evy. „Bedenke, was der Onkel dazu sagen würde, und daß ich es nicht zugäbe; nein, lieber Junge mit Gewalt ist nichts zu machen; klug müssen wir zu Werke gehen . . . ich weiß auch schon wie!"

Wulf sah belustigt in ihr erregtes Gesicht.

„Nun, kleine Weisheit, darf ich das Nähere erfahren?" fragte er, während sie durch ein Seitenpförtchen in das Schloß traten. Aber ehe das junge Mädchen antworten konnte, wurde in dem Gange, den sie verfolgten, eine Thür geöffnet, und ein sehr alter Mann erschien auf der Schwelle. Die Pelzmütze abnehmend, die seinen kahlen Kopf bedeckte, machte er eine Art Kratzfuß, gerieth dabei ins Schwanken, ließ die Mütze fallen und griff ängstlich nach dem Thürpfosten.

Im nächsten Augenblick waren Wulf und Evy an seiner Seite. „Vater Reinholdt!" riefen sie vorwurfsvoll wie aus einem Munde, und Wulf umfaßte die zitternde Gestalt des Alten, führte ihn in das Zimmer zurück und setzte ihn in den großen, mit Leder überzogenen Lehnstuhl am Kachelofen.

„So, Großvater da ist Euer Platz, — was fällt Euch denn ein, daß Ihr herumspaziert?" sagte er, und Evy, die des Alten Pelzkappe aufgehoben hatte, setzte sie ihm wieder auf, indem sie hinzufügte: „Wenn das Holdtchen wüßte!"

„Verrathen Sie's ihr nicht, gnädiges Fräulein, und auch Sie nicht, Junker Wulf!" bat der Alte in weinerlichem Tone. „Sie schilt so schon genug auf mich ein . . . hat gut schelten! Sie weiß nicht, wie schwer es einem wird, tagaus tagein so dazusitzen, wenn man sein Leben lang gewöhnt war, 'was zu thun."

„Wenn man neunundachtzig Jahre alt ist, kann man sich Ruhe gönnen," antwortete Wulf.

„Ruhe!" wiederholte der Alte in demselben weinerlichen Tone, und in seine hellblauen Augen kam ein unheimlich starrer Blick. „Schöne Ruhe, wenn's zugeht, wie die letzten Tage!" Und mit der braunen, zitternden Knochenhand vor sich hindeutend, fügte er flüsternd hinzu: „Er ist wieder bei Wege . . . vorgestern und gestern Abend ist er dageweſen, und heute sogar am hellichten Tage . . . noch keine Viertelstunde ist's her."

Seine Zuhörer schienen zu wissen, wenn er meinte.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Mannheimer Handelsblatt.

Würzburg, 23. Oktober. Der heutige Viehmarkt war mittelmäßig betrieben, doch wurde fast der ganze Auftrieb in kurzer Zeit umgesetzt; Preise unverändert, wie beim Vormarkt. Es hat gekostet das Paar Gang- und Mastochsen Mark 840—1190, Stiere 410—750, Kühe und Kalben per Kopf 135 bis 290; ferner beträgt der Preis per Pfund Fleischgewicht bei Kälbern Pfg. 40—42, Schafen 25—45 und bei Schweinen 52—54. — Dienstag, 6. Nov., Nächster Viehmarkt. Dienstag, 13. Nov. 11. Schafmarkt.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 23. Oktober. An der heutigen Börse wurden Rhein. Creditbank 124 G. notirt. Waghäusler Zuckerfabrik stellten sich auf 101.75 G. 102.25 B. Anilinaktien unverändert. Von Brauereien waren Mannheimer Aktienbrauerei zu 204 pCt. und Schwetzinger zu 76.50 pCt. erhältlich. Werger wurden dagegen 0,25 pCt. höher, zu 113.75, umgesetzt und blieben so gesucht. Versicherungsaktien wurden wieder zu M. 505 aufgenommen.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 23. Oktober.

Obligationen.

4 Bad. Oblig. Mark 1886	105.30 bz.	4 R. Hyp. Pfandbr. S. 40-42	100.30 G.
4 „ „ fl.	102. - bz.	4 „ „ 43—49	102.40 G.
4 „ „ fl.	103.90 G.	4½ „ „ 1886	100.50 B.
3½ „ „ fl.	—	4 „ „ Com.-O.	100.— G.
4 „ T. 100 Loose	129.50 G.	4 Mannheim 1881	—.—
4 Reichsanleihe	108 80 G.	4 „ 1883	—.—
3½ „	103.50 bz.	4 „ 1885	102.— B.
4 Preuß. Consol	107.50 bz.	4 Heidelberg	105.25 B.
3½ „	105.— bz.	3½ Freiburg i. B. Oblgat.	101.— G
4 Bayer. Obligationen Mk.	107.30 bz	4½ Ludwigshafen Mk.	103.50 G.
4 Pfälz. Ludwigsbahn Mk.	104 75 G.	4 „ „	—.—
4 Pfälz. Ludwigsbahn fl.	102.50 G.	4½ Wagh. Zuckerfabrik	102.75 G.
4 „ Maxbahn	104.10 G.	5 Oggersheimer Spinnerei	101.70 G.
4 „ Nordbahn	104 10 G.	5 Verein Chem. Fabriken	99.— bz.
3½ „ Priorit	101.75 B.	5 Westeregeln Alkaliwerke	104.— G.
3½ Rhein. Hyp.-Pfandbriefe	98.70 bz.		

Actien.

Badische Bank	110.— G.	Brauerei Schwartz	150.00 B.
Rheinische Creditbank	124.— G.	Bierbrauerei Sinner	141.— G.
„ Hyp.-B. 50 pCt. E.	129.— bz.	Malzfabr. Hochheim	—.—
Pfälzische Bank	125.— bz.	Werger'sche Brauerei	113 50 G.
Mannheimer Volksbank	119 50 G.	Badische Brauerei	112.— B.
Deutsche Unionbank	96.— G.	Mannh. Dampfschleppschiff.	124.— B.
Pfälzische Ludwigsbahn	227.— G.	Cöln. Rhein-u.Seeschifffahrt	81.— G.
„ Maxbahn	139.— G.	Bad. Schifffahrt-Assecuranz	1425. bz.
„ Nordbahn	107.80 G.	Bad. Rück- u. Mitversich.	645.— B.
Heidelberg-Speyerer Bahn	86.— G.	Mannheimer Versicherung	505.— G.
Verein Chem. Fabriken	—.—	Mannheimer Rückversich.	—.—
Badische Anilin u. Soda	281.50 G.	Württ. Transportversich.	895.— B.
Westeregeln Alkaliwerke	105.— G.	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	325.— B.
Hofmann u. Schöttensack	130 — B.	Oggersheimer Spinnerei	50.— bz.
Verein Oelfabriken	125 40 bz.	Ettlinger Spinnerei	123.— B.
Waghäusler Zuckerfabrik	102 25 G.	Mannheimer Lagerhaus	97.— bz.
Mannheimer Zuckerraffin.	90.— bz.	Deutsche Seehandl.	25.— B.
Mannheimer Aktienbrauerei	204 - B.	Mannh. Gum. u. Kabelfbrk.	45.— bz.
Eichbaum-Brauerei	180.— B.	Karlsruher Maschinen	—.—
Ludwigshafener Brauerei	215 — G.	Hutten'sheimer Spinnerei	104.50 B
Schwetzinger Brauerei	76.50 B.	Rähmaschinen Haid u. Neu	—.—
Brauerei z. Storch	136 50 B.	Nähmaschinen Grizner	—.—
Heidelberger Actienbrauerei	133.75 G.	Speyerer Dampfziegelei	130.50 G

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 23. Okt. Das Wiener „Fremdenblatt" meldete gestern Abend neue russische, gegen die deutsche und österreichische Grenze gerichtete Truppenverschiebungen. Die Abendbörse war darauf matt gestimmt und heute war die Tendenz nicht besser, wiewohl über jene Truppenverschübe beruhigende Artikel vorlagen. Es soll sich nach der „Kölnischen Zeitung" nur um eine seit Langem angeordnete Maßregel handeln. Dennoch hat die Thatsache an sich in weiteren Kreisen verstimmt. Es lagen bei Beginn der heutigen Börse ziemlich bedeutende Verkaufsordres vor, die aber doch keinen größeren Coursdruck hervorgerufen haben. Die eigentliche Börsenspeculation verhielt sich aber abwartend und greift wegen der Nähe des Ultimo nur sehr wenig ein. Die Geldverhältnisse scheinen sich eher etwas leichter zu gestalten, was zu Baisse-Angriffen nicht ermuthigt, so daß trotz schwächerer Course im Ganzen ziemlich feste Grundtendenz erkennbar blieb.

Creditaktien haben ungefähr ½ fl., Diskonto 0.25 pCt. verloren. Deutsche Banken ebenso deutsche Bahnen matter. Von österr. Bahnen eröffneten Galizier 1 fl. niedriger und gewannen solchen in Folge der guten Einnahmen in der zweiten Oktober-Decade fast völlig zurück. Staatsbahn behauptet, Lombarden, Köflacher, Buschtherader, Duxer, Elbthal matter. Industrie-Aktien ruhig. Privat-Diskonto 3.75 pCt.

Frankfurter Effektensocietät.

Schlußcourse: Kreditaktien 260½, Staatsbahn-Aktien 207¼, Diskonto-Commandit 228, Lombarden 86, Berliner Handelsgesellschaft 176, Galizier 176¼, Elbthal 168½, Dux-Bodenbach 325¾, Elektrizitätsaktien 174.50, Laurahütte 129, Gelsenkirchen 137.60, Lothringer Prior.-Aktien 98.20, Marienburger 91.10, Mittelmeer 122.70, 4 pCt. ung. Goldrente 84.40, ungar. Papierrente 76.80, Gotthard 129 20, Central 120.80, Nordost 97.60, Jura 105, Union 91.10, West 29.80, 1880er Russen 85.10, Orient II. 63.60, Orient III. 63.40, Egypter 82.90, 3 pCt. Portugiesen 64.10, Ottoman. Zoll-Obl. 67.40, deutsche Oelfabriken 125.90, Griechen 72.80.

Nach schwacher Eröffnung bewirkte die Meldung der „Post" mäßige Befestigung der leitenden Bankwerthen. Auf den Nebengebieten erfuhren die Mittagscourse theilweise weiteren Rückgang, namentlich stellten sich Elektrizitätsaktien im Einklang mit der Berliner Notirung erheblich niedriger.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlußcourse vom 24. Oktober.)

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Caffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
Januar	115¾	48⅛	—	13.35	—	—	—
Februar	—	—	—	13.30	—	—	—
März	—	—	—	—.—	—	—	—.—
April	—	—	—	—.—	—	—	—
Mai	117⅛	48—	—	13.15	113⅞	38¾	—
Juni	—	—	—	—.—	—	—	—
Juli	—	—	—	—.—	—	—	—
August	—	—	—	—.—	—	—	—
September	—	—	—	—.—	—	—	—
Oktober	—	49¾	—	14.—	107¾	41¼	—
November	110¾	49½	—	13.65	—	—	—
Dezember	112¾	50¼	—	13.25	109	39⅝	—.—

Geld-Sorten.

Dukaten	Mk. 9.60—70	Russ. Imperials	Mk. 16.74—69
20 Fr.-Stücke	„ 16.17—13	Dollars in Gold	„ 4.20—16
Engl. Sovereigns	„ 20.28—33		

Schifffahrts-Angelegenheiten.

Rotterdam, 21. Okt. Durch die Ankunft der längst erwarteten Dampfer hat sich die Situation sehr geändert und wurden heute schon wieder fl. 3 nach dem Oberrhein bezahlt. Da es an Schiffsraum fehlt, so ist ganz sicher ein weiteres Steigen der Frachten zu erwarten.

Ruhrort, 23. Okt. Wenn auch etwas ruhiger, so war der Verkehr im Vergleich zu vergangener Woche immerhin belangreich. Schiffsraum ist genügend vorhanden, die Frachten wollen sich jedoch nicht erholen, was gegenüber der vorgerückten Jahreszeit und dem stark fallenden Wasser selten der Fall ist. Heutiger Stand der Frachten:

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 23. Oktober angekommen:

Hafenmeisterei I. (Rheinvorland).

Schiffer ev. Kapitän	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Billisheim	Göthe	Köln	Stückgüter	50
J. Bastian	Eugen Wrede	Rotterdam	„	2142

Hafenmeisterei II.

G. Anstatt	Clara	Biebrich	Cement	4646
K. Schmitt	Gebr. Schmitt	Uerdingen	Zucker	1216

Hafenmeisterei III.

Schiffer ev. Kapitän	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
J. Königsfeld	Marie	Rotterdam	Stückgüter	310
G. Bansbach	Mannheim 17	Ruhrort	Kohlen	17600
Ph. Knecht	Ph. Knecht	Heilbronn	Steine	1150
F. Koch	Heinrich	„	Soda	694
V. Bretzer	Carolina	„	Salz	2200
H. Berthold	Ernst	„	„	1494
dto.	Hermann	„	„	944

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Konstanz, 23. Okt. 4.42 m. — 0.13.
Hüningen, 23. Okt. 3.11 m. — 0.08.
Kehl, 23. Okt. 3.20 m — 0.10.
Lauterburg, 23. Okt. 4.53 m. — 0.12.
Maxau, 23. Okt. 4.96 m — 0.12.
Mannheim, 24. Okt. 4.96 m. — 0.14.
Mainz, 23. Okt. 2.26 m. — 0.11.
Kaub, 23. Okt 3.09 m. — 0.13.
Koblenz, 23. Okt. 3.17 m. — 0.12.
Köln, 23. Okt. 3.63 m. — 0.13.
Ruhrort, 22. Okt. 3.20 m. — 0.14.

Neckar.

Mannheim, 24. Okt. 4.93 m. — 0.16.
Heilbronn, 20. Okt. 1.30 m. — 0.00.

Amtliche Anzeigen

Herbst-Control-Versammlungen in Mannheim 1888.

Die diesjährigen Herbst-Kontrolversammlungen für diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1876 in den activen Dienst getreten und jetzt zur Landwehr 2. Aufgebots überzuführen sind, die Mannschaften der Reserve, die Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen der Stadt **Mannheim** und der Gemeinde **Neckarau** finden jedesmal im **Zeughaussaale in Mannheim** in nachstehender Weise statt: 18580

1. Für Garde und Infanterie

außer Zahlmeister-Aspiranten, Lazarethgehülfen, Krankenträgern, Militärbäckern, Unterapothekern, Büchsenmachergehülfen, Oekonomie-Handwerkern und Arbeitssoldaten der Infanterie:

Freitag, den 2. November 1888. Morgens **9** Uhr, die Jahresklasse **1882** und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse **1876**, welche zur Landwehr **2.** Aufgebots übertreten.

Freitag, den 2. November 1888, Nachmittags **2** Uhr, die Jahresklassen **1881** und **1887**.

Sonnabend, den 3. November 1888, Morgens **9** Uhr, die Jahresklassen **1884** und **1885**.

Sonnabend, den 3. November 1888, Nachmittags **2** Uhr, die Jahresklassen **1883, 1886**, die Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.

2. Für Jäger, Kavallerie, Feld- und Fuß-Artillerie, Pioniere, Eisenbahn-Regiment, Train, Marine,

sowie Zahlmeister-Aspiranten, Lazarethgehülfen, Krankenträger, Militärbäcker, Unterapothekern, Pharmazeuten, Büchsenmacher-Gehülfen, Oeconomie-Handwerker und Arbeitssoldaten der vorgenannten Waffen einschließlich der bei der Infanterie gedienten.

Montag, den 5. November 1888, Morgens **8** Uhr, die Jahresklassen **1881, 1885** und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse **1876**, welche zur Landwehr **2.** Aufgebots übertreten.

Montag, den 5. November 1888, Morgens **11** Uhr, die Jahresklassen **1882** und **1883**.

Montag, den 5. November 1888, **Nachm. 2** Uhr die Jahresklassen **1884, 1886, 1887** die Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.

Die Militärpässe, auf deren Deckel die Jahresklasse, zu welcher der betreffende Mann gehört, angegeben ist und Führungs-Atteste sind mit zur Stelle zu bringen.

Unentschuldigtes Fehlen und Zuspätkommen wird strenge bestraft.

Schirme und Stöcke dürfen nicht auf den Controlplatz mitgebracht werden.

Mannheim, den 20. Oktober 1888.

Königliches Landwehr Bezirks-Commando Heidelberg.

Fahndung.

Dahier wurde entwendet:

1. In der Nacht vom 17./18. cr. aus dem Hofraum ZE 2, 17 ein roth und blau gestreiftes, baumwollenes Mannshemd.
2. Am 16. d. Mts. in der Breitenstraße bei K 1 ein schwarzlebernes Portemonnaie mit 4 M. 40 Pf. Inhalt.
3. In der Nacht vom 17./18. l. Mts. aus dem verschlossenen Hofe des Tattersalls ein Korb mit ca. 12 Kilo Birnen.
4. Am 20. l. Mts. im Hause M 4, 2 eine silberne Damenremontoir-Uhr mit schwarzer Perlkette.
5. Am 17. l. Mts. vor dem Hauptbahnhofe ein dunkelbrauner Kaisermantel.
6. Am 14. l. Mts. im Hause P 4, 2 ein schwarzer Zanella-Regenschirm.

Sachdienliche Mittheilungen wollen an die Criminalpolizei hier gerichtet werden. 18573

Mannheim, den 23. Oktober 1888.

Criminalpolizei.
Meng, Polizeikommissär.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Kahn** zu Frankfurt a. M., alleinigen Inhabers der hiesigen Firma Moritz Kahn (Hasengasse 2) und der Firma Moritz Kahn vormals Gebr. Hirsch in Mannheim wird heute am 22. Oktober 1888, Nachm. 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Rechtsanwalt Dr. Berthold Stern hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. November 1888 bei dem Gerichte anzumelden. Duplikate sind beizufügen.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf 18586

Montag, den 19. November 1888, Vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, den 13. Dezember 1888, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Gr. Kornmarkt No. 12, Zimmer 17, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. November 1888 Anzeige zu machen.

Frankfurt a. M., 22. Oktober 1888.

Königliches Amtsgericht, Abth. IV.

Ladung.

Nr. I. 60,957. In Sachen des Wirths Johann Stein in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt König, gegen Schlosser Jakob Gropp von da, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, wegen Miethzinsforderung ladet der klägerische Anwalt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung vor Gr. Amtsgericht II dahier zu dem auf

Donnerstag, den 20. Dezember l. Js.
Vormittags 9 Uhr

bestimmten Termin. 18564

Mannheim, 12. Oktober 1888.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Galm.

Korbweiden-Versteigerung.

Der Ertrag an **Korbweiden** von der städtischen **Weidenanlage** in der Harlach, wird:

Montag, den 29. Okt., Nachm. 3 Uhr

an Ort und Stelle loosweise versteigert. 18512

Die Zusammenkunft ist bei der **Compostfabrik.**

Mannheim, den 22. Oktober 1888.

Stadtrath:
Moll. **Winterer.**

Versteigerung von Maurerrohr

Der Ertrag an Maurerrohr von dem Altneckar bei den großen Neuwiesen, wird

Montag, den 29. Oktober 1888, Nachmittags 2½ Uhr

an Ort und Stelle loosweise versteigert. 18513

Mannheim, den 22. Oktober 1888.

Stadtrath:
Moll. **Winterer.**

Wasserwerk Mannheim.
Submission.

Die Herstellung eines **begehbaren Dohlens** zur **Aufnahme** der Rohrleitung unter den Bahngeleisen des Personenbahnhofes, behufs Wasserversorgung des Lindenhofgebietes, wird hiermit ausgeschrieben.

Angebote hierauf sind längstens bis incl. **Samstag, den 3. November a. c.** an die **Bauleitung des Wasserwerkes, Mannheim O 7 No. 10d**, mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen einzureichen.

Die speciellen Bedingungen, Pläne 2c. liegen auf dem Bureau des Wasserwerkes Mannheim zur gefl. Einsicht auf, woselbst auch jede weiter erwünschte Auskunft ertheilt wird. 17703

Mannheim, im October 1888.

Wasserwerk Mannheim.
Bauleitung.
Smreker.

Wasserwerk Mannheim.
Submission.

Die Lieferung und Verlegung eines **schmiedeisernen Dückers** durch den Verbindungskanal, behufs Wasserversorgung des Centralgüterbahnhofs und der Mühlau, wird hiermit ausgeschrieben.

Angebote hierauf sind längstens bis incl. **Samstag, den 3. November a. c.** an die **Bauleitung des Wasserwerkes Mannheim O 7 No. 10d**, mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen einzureichen.

Die speciellen Bedingungen und Pläne 2c. liegen auf dem Bureau des Wasserwerkes Mannheim zur gefl. Einsicht auf, woselbst auch jede weiter erwünschte Auskunft ertheilt wird.

Mannheim, im October 1888. 17702

Wasserwerk Mannheim.
Bauleitung.
Smreker.

II. Steigerungs-Ankündigung.

Da bei der am 4. d. M. vorgenommenen Versteigerung kein Gebot erfolgte, so wurde zur zweiten Versteigerung des der Frau **Emilie Kohler Wittwe** geborenen Heinrich gehörigen **Wohnhauses L 11 No. 29b** dahier sammt liegenschaftlichem Zugehör, im Flächenmaaße von 220 qm, neben Karl Sammet und **Thomas** Brug gelegen,

geschätzt zu 45,000 Mark,

Termin festgesetzt auf

Donnerstag, 25. Oktober 1888, Nachmittags 3 Uhr

in das hiesige Rathhaus, in welcher zweiten Versteigerung der endgültige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird. 17488

Mannheim, den 4. Oktober 1888.

Der Vollstreckungsbeamte:
Theodor Trefzer, Notar.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege versteigere ich

Freitag, den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr

im Hause Litera **G 8, 18** 18597

1 Chiffonier, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Nähmaschine, 2 Kommoden, 1 **Teigtheilmaschine, neu**, 1 Kohlenständer, 1 Decimalwaage, 2 Dienstbotenbetten mit Bettstatten und 2 Wagenräder

öffentlich **gegen Baarzahlung.**

Mannheim, den 24. Oktober 1888.

Kränter, Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege versteigere ich

Freitag, den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr
in S 4, 17

1 Tisch, 2 Stühle und 58 Flaschen verschiedene Liqueure öffentlich gegen Baarzahlung. 18596

Mannheim, den 23. Oktober 1888.

Kränter, Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Wir machen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass unser lieber Gatte, Vater und Bruder

Philipp Fuchs,

Mühlenbesitzer

heute früh 7 Uhr, nach kurzem Leiden im Alter von 54 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weinheim, 23. Oktober 1888.

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 3 Uhr statt. 18590

MARCHIVUM

Billigste Bezugsquelle
für
Stearin-Kerzen

in nur vollwichtigen und guten Qualitäten,
in 30 diversen Packungen in allen Größen und Längen, für jeden Leuchter passend.
Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen 18598
à 48, 50, 55, 60, 65 Pfg. per Pfd. — Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.
Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Versteigerung.
Freitag, den 26. d. M., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, werden im hiesigen städtischen Leihhause Gold- u. Silberwaaren, Uhren ꝛc. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. 17114
Mannheim, den 1. Oktober 1888.
Die Leihhausverwaltung.

Oeffentliche Versteigerung.
Freitag, den 26. Oktober 1888, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale in Lit. T 1, 2 dahier: 18604
1 Pianino, 1 Schuster- und 1 Weißzeugnähmaschine, 1 Spieldose, 1 Regulateur, 1 Standuhr, 1 Taschenuhr, 2 Kanapee, 2 Kommoden, 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Rauchtischchen, 4 Sessel, 1 Spiegel und 2 Paar Vorhänge gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Mannheim, den 23. Oktober 1888.
Burgard, Gerichtsvollzieher.

Fortsetzung der Versteigerung
von Friseurartikeln, Parfümerien, Masken, Puppen u. Verschiedenes **Mittwoch Nachmittags 2 Uhr F 4, 18** nächst dem Walfisch.
18571 **Ferdinand Aberle.**

Fortsetzung der Versteigerung
n **F 4, 3, Donnerstag, den 25. Oktober Nachmittags 2 Uhr** von Portemonnais, Schulranzen, Notizbücher, Post- und Schreibpapier, Schulheften, Sieglack und dergleichen.
18584 **Ferdinand Aberle.**

Gefunden und bei Großh. Bezirksamt deponirt:
1. eine Uhrkette.
2. Bestandtheil eines Ringes.
3. ein Portemonnaie. 18610

Gefunden und bei Großh. Bezirksamt deponirt:
ein Ring. 18611

Katholische Gemeinde.
Freitag, 26. Oktober.
Jesuitenkirche. 9 Uhr feierl. Todtenamt, für J. Gr. H. Hoogin von Harmilton, Prinzeß Maria von Baden.

2er Club.
Freitag, den 26. Oktober, Abends 9 Uhr
Eröffnungs-Club-Abend
mit Musik und Stiftung (im Lokal.)
Ia. ff. Stoff, wozu die verehrl. Mitglieder mit der Bitte zahlreichen Erscheinen's hiermit speziell eingeladen werden.
18600 **Der Vorstand.**

Liederkranz.
Samstag, den 27. Oktober 1888, Abends 7 Uhr
im Saalbau
CONCERT
unter gefl. Mitwirkung der Hofopernsängerin Fräulein **Cäcilie Mohor,** des Hofopernsängers Hrn. **August Knapp,** des Concertmeisters Herrn **Herrmann Burger** aus Frankfurt a. M. und des **Großh. Hoftheater-Orchesters.** 17654

Liederhalle.
Samstag, 10. November d. J., Anfang Abends 8 Uhr
Musik. Abend-Unterhaltung mit Tanz
in den Sälen des „Badner Hof" 18601
Näheres durch Rundschreiben. **Der Vorstand.**

Velociped-Club Mannheim.
Freitag, den 26. Oktober, Abends präcis ½9 Uhr
General-Versammlung
im Local Café Bavaria.
Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Vorstandswahl. 3. Sonstige Clubangelegenheiten. 18514
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

E 1, 8 Restauration Gaschott E 1, 8.
Heute **Donnerstag, 25 Okt. 1888**
Großes Schlachtfest.
Morgens **Wellfleisch** mit **Sauerkraut,** Abends **Wurstsuppe** und **hausgemachte Würste, Schweinepfeffer** ꝛc. ꝛc. 18608
ff. Bayerisch Bier, reine Naturwein, Neuer und Alter.

U 1, 3 Central-Bureau Germania U 1, 3
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Hoteliers in stets kostenfreier Vermittelung von **Hotel- und Privat-Personal** aller Branchen, sowie in An- und Verkaufen von Immobilien. **Reelle** Bedienung Grundsatz. 18498
Hochachtungsvollst
Central-Bureau Germania, U 1, 3.

Bitte.
In unserer Arbeiterkolonie Ankenbuck ist der Vorrath an Bekleidungsgegenständen wieder zu ergänzen.
Wir richten daher an die Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins die Bitte, die Sammlung von für unsere Zwecke noch brauchbaren Kleidern, Schuhen, Weißzeug ꝛc. zu veranlassen, eine Sammelstelle zur Empfangnahme zu bestimmen und die gesammelten Gegenstände an Hausvater Lamparter — Ankenbuck, Station Klengen der bad. Eisenbahn — absenden zu wollen. Die Absendung kann auch an die Zentralsammelstelle — Karlsruhe Sofienstr. 25 — erfolgen, von wo aus die Weiterbeförderung veranlaßt werden wird. 18093
Karlsruhe, 10. Oktober 1888.
Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Baden.
Geheimerath **Dr. von Stösser.**

Unserem lieben alten Freunde
Ph. B . . . . .
zu seinem heutigen **30. Wiegenfeste** ein dreifach donnerndes Hoch, nebst obligatem Tusch der Vollständigen unter persönlicher Leitung. Möge er nicht des **Durstes** seiner Freunde vergessen und ein fröhliches „Fest der Handwerker" arrangiren.

Lieber **Philipp** sei zufrieden,
Hier auf Gottes schöner Welt,
Ist Dir auch kein Weib beschieden,
Hast Du doch im **Beutel** Geld.
Die Bewußten.

Musikverein.
Freitag, 26. Oktober
Gesammtprobe 18599
Sopran u. Alt Anfang 7 Uhr
Tenor u. Baß Anfang 7½ Uhr.

Turn-Verein.
Wir bringen hiermit zur Nachricht, daß die
Einzeichnungsliste zur Turnabtheilung Neckarvorstadt
bei Herrn **Ferd. Hch. Hoos,** ZG 1, 11 aufliegt. 18587
Der Vorstand.

Männergesang-Verein.
Donnerstag, 25. Oktober,
Abends ½9 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Lokal. 18609
Um zahlreiche Betheiligung ersucht
Der Vorstand.

Ein großer, gebrauchter
Eichenschrank,
wird zu kaufen gesucht. 15033
Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 15033 an die Exped. d. Bl.

Ein antiker
Eichenholz-Schrank
doppelthürig, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 17050 a. d. Exped. 17050

Haus-Verkauf.
Mehrere größere und kleinere **Häuser,** sind zum Verkaufe bei mir eingeschrieben. Näheres bei **Martin Dick,** H 7, 18. 18387

Ein mittleres **Eckhaus** (Neckargärten), in bester Lage der Hauptstraße, zu M. 25,000 zu verkaufen.
17644 **Joseph Schmies,** O 6, 6.

Donnerstag, den 25. Oktober letzter Verkaufstag.
P 5, 1. **P 5, 1.**
Concurs-Ausverkauf
des gesammten Schwarz'schen Waarenlagers
P 5 No. 1
bestehend in einer großen Auswahl von **Schuhwaaren,** sowie **Kurz-, Weiß-, Woll-** und **confectionirte Wollwaaren.**
Der Verkauf dauert nur **bis 25. Oktober,** an welchem Tage das Lokal geräumt werden muß. 18539
Sämmtliche Artikel werden zu **jedem annehmbaren Gebote** abgegeben.
Auch werden die Schuhe, sowie das ganze Lager en bloc verkauft.
P 5, 1. **P 5, 1.**

Max Stern
pract. Zahnarzt 7858
Breitestr. **F 1, 1**

Bergmann's
Original- allein echte Zahnseife
ist das vor ca. 50 Jahren von Dr. Bergmann erfundene und allein von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M. fabrizirte vorzügliche Zahnreinigungsmittel, welches einen europäischen Ruf erworben. Man achte genau auf unsere Firma nur in Berlin und Frankfurt a. M. und hüte sich vor den laienhaften Nachahmungen und Reclamen unserer Concurrenz! Vorräthig bei 18565
Fr. Becker, O 4, 1.

Für Bierbrauer.
Zu verkaufen:
ein fast noch neues **Fuhrfaß,** 2300 Liter haltend, nebst gutem **Wagen,** eine **Bierrolle,** Pritschenwagen ein- und zweispännig, einen neuen kupfernen **Kühl-Apparat** verzinnt, (Patent) für 20—30 Hektoliter passend, mit Zugehör. 18591
Zu erfragen in der Expedition.

Zu verkaufen
ein rentables Haus
Preis Mark 13000.
Anzahlung M. 1000,
sehr geeignet für ein Milch- u. Viktualiengeschäft. Näheres bei
Victor Bauer, Agent,
18587 Schwetzingerstr. 77b.

1 kl. Decimalwaage, 1 Tafelwaage in H 7, 8. 18592

Gebr. Deckbetten, Pölven und Kissen in H 7, 8. 18593

Gebrauchtes Zinngeschirr wird gekauft bei 16904
Gottfried Hebel, H 7, 8, 2. St.

1 Kleiderschrank, 1 Nachttisch zu kaufen gesucht. 14258
M 3, 8, parterre.

Metzgerei
in sehr guter Lage, sofort zu verm. Näh. im Verl. 18602

Kanarienvögel (Hähnchen u. Weibchen) zu verkaufen.
18570 **G 8, 24a** 1 Tr.

B 5, 9 3. Stock, ein schön möbl. Zimmer mit od. ohne Kost zu verm. 18582

D 2, 8 Planken, 3. St., 1 gut möbl. Zimmer zu vermiethen 18581

H 4, 3 ein geb. Fräul. f. Pension. 18583

J 1, 17 2. St. links reml. Schlafstelle an 1 sol. j. Mann sogl. z. v. 18588

K 2, 23, 2. St. Kost u. Log. 18576

Zeitungs-Agentur.
Ein süddeutsches, bedeutendes Zeitungsunternehmen **sucht** für den Vertrieb eines äußerst populären, täglich erscheinenden Blattes für 18589
Mannheim
eine **geeignete Persönlichkeit** zu engagiren. Inhaber eines vortheilhaft gelegenen **Ladengeschäftes** werden bevorzugt u. erhält der Vertreter außer einer Provision eine größ. Subvention.
Gefl. Offerten mit allen Details unter H **65772** befördern
Haasenstein & Vogler
Mannheim.

Tücht. Bauschlosser gesucht.
18577 **G 3, 11a.**

Ein älterer 18614
Küfer,
welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht. Näheres im Verlag.

Gesucht. 18615
Ein jung. anständiger **Mann,** welcher auch in schriftlichen Arbeiten bewandert ist, zur Verwendung als Wagenschreiber.
Güterexpedition der Hess. Lud.-Bahn, Mühlau.

Jüngerer Hausbursche
sof. gesucht. 18595
F. Remnich, Buchhdlg. N 3, 7/8.

Zapfbursche
sofort gesucht. 18579
M. Weiss,
Großer Mayerhof.

Ein Mädchen, das nähen kann, g. Bezahl. sf. ges. R 3, 4. 18612

Ein junges ansehnliches **Mädchen** sucht Stelle, am liebsten in einem Kurz- und Wollwaarengeschäft. Näh. im Verlag. 18568

Als Aufseher, Waagemeister oder Aehnliches sucht ein tücht. Mann Stellung. Offert. unter K. 18603 a. d. Exped. 18603

Zum Handschuhwaschen, Frisiren und Kopfwaschen empfiehlt sich 18585
Phil. Schumann, geb. Söllner
P 3, 3½.

Zwischen 8. u. 10. Nov. geht ein **Möbelwagen** von **Karlsruhe** nach **Mannheim** leer retour. 18575
Franz Holzer, J 3, 17.

Eine gebrauchte gut erhaltene **Strickmaschine** No. 7 billig zu verkaufen ZF 1, 2. 18564

2 Chiffonier, 1 Schlafkanapee, 1 eis. Bettlade in H 7, 8. 18594

18044
Schellfische,
Bratbückinge, Seezungen, Turbot, Blaufelchen, Winter-Rheinsalm, Hummer, Austern,
Caviar, Kieler Sprotten, Kieler Bückinge, Cabljau
ꝛc. ꝛc 18607
Theodor Straube
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilden Mann."

Helgoländer
Schellfische
heute eingetroffen.
Ernst Dangmann,
N 3, 12. 18605

Frische
Schellfische
heute eingetroffen bei 18606
Georg Dietz,
G 2, 8 am Markt.

Thee
neuer Ernte, offen und in Paquetten zu **Engros-Preisen** von Mk. **1.80** an per Pfund. empfiehlt
Carl Mayer, P 5, 15/16,
18006 **Theehandlung.**

Gemästetes Geflügel
30,000 Stück
Junge (Bratgänse 50 u. 55 Pf. fette (Enten 55 u. 60 Pfennig per Pfd. frei p. Post.
J. Poiser, Gefl.-Mast-Anstalt, Tilsit. 18150

Wein.
Ich empfehle hiermit meine garantirt reine Weine in Flaschen und Gebinden
Weißwein v. 45 Pf. bis M. 4
Rothwein v. 75 Pf. bis M. 5
per Flasche. 16262
Ferner **Malaga, Marsala, Madeira, Portwein, Tokayer, Cherry,** deutschen und französischen **Champagner,** sowie feinste **Punschessenzen und Liqueure** erster Marken.
Jacob Platz,
Q 2, 18. Weinhandl. **Q 2, 18.**

Dung von 10—12 Pferde sofort zu vergeben.
18578 **E 5, 14,** Mannheim.

MARCHIVUM

Emil Bühler

Hof-Photograph
Sr. Kgl. H.
d. Grossherzogs von Baden.

B 5, 14 am Stadtpark Mannheim. **B 5, 14.**

Portraits, Gruppen, Aquarelle, Linographien und Reproductionen, sowie Aufnahmen von Kunst- und Industrie-Gegenständen führe ich stets auf das Sorgfältigste und Eleganteste aus und empfehle mich dem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen. 5123

Alle Aufnahmen werden von mir persönlich geleitet und mit meinem neuen haltbaren Obernetter-Papier ausgeführt.

E 1, 8. **Bekanntmachung.** **E 1, 8.**

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich nach Auflösung der Firma **Schatt & Raisberger** an hiesigem Platze in dem Hause **E 1, 8** eine mit den neuesten Schriften und Maschinen ausgestattete

Buch- und Accidenz-Druckerei

unter der Firma

F. Raisberger

eröffnet habe.

Ich erlaube mir, das geehrte Publikum auf mein Geschäft aufmerksam zu machen, mit der ergebenen Bitte, mich bei vorkommendem Bedarf mit geschätzten Aufträgen beehren zu wollen, indem ich neben pünktlicher und prompter Bedienung möglichst billige Preise zusichere. 16027

Hochachtungsvoll

F. Raisberger,
E 1, 8 Buch- u. Accidenz-Druckerei E 1, 8.

Adolf Bartsch

Lithographie und Druckerei
R 4, 4. 14562

Deutsches Linoleum.

Fabriklager von der
German Linoleum Manufacturing Co. ltd.
in Delmenhorst. 9084

Anerkannt bestes Fabrikat; Reichste Dessins-Auswahl. Ersatz für Parquetböden. Verkauf in 3 verschiedenen Qualitäten zu **Fabrikpreisen.** Muster versendet auf Verlangen franco.

A. Ciolina.
Mannheim Kaufhaus.

Für Herbst & Winter.

Empfehle mein großes Lager in 18052
Woll- und Baumwollflanelle, sowie große Auswahl fertiger **Herren-, Damen- und Kinderhemden, Unterbeinkleider, Tag- und Nachtjacken** 2c.

Zugleich bringe meine einfachen und doppelten **Hausschürzen** in empfehlende Erinnerung.

Karl Horch, H 2, 18.

Zur gefl. Beachtung.

Den werthen Damen die gefl. Mittheilung, daß sich mein Geschäft jetzt Litera 16850

L 4, 4

befindet. Indem ich mich zur bevorstehenden Saison bestens empfohlen halte, zeichne mit Achtung

Catharina Clorer, Robes & Confection,
L 4, 4.

Empfehle eine

große Parthie Buxkin- & Paletot-Reste.

Resten schon von 1 Mtr. an, zu außerordentlich billigen Preisen. 18212

G 2, 7 Leopold Hirsch G 2, 7
am Speisemarkt.

J. J. Quilling, D 1, 2,
zeigt den Empfang 15820
sämmtlicher Neuheiten für Herbst und Winter an.

In der Smyrna-Knüpferei und schlesischen Feinknüpferei

wird Unterricht ertheilt nach neuester Methode. Honorar 6 Mark. Wolle und Canevas zu den Arbeiten zu Fabrikpreisen. Arbeiten zur Ansicht im Schaufenster des Herrn **Bauer,** E 2, 15. Anmeldungen erbeten eine Stiege. 17650

A. Masson.

Holz und Kohlen.

Sämmtliche Sorten **Ruhrkohlen,** als: **Fettschrot, Nußkohlen, Anthracitkohlen, Nußschmiedekohlen** in bester Qualität, sowie **Buchen- und Tannenholz, Bündelholz, Braunkohlen-Brickets** (Marke B), **Holz-Kohlen, Coacs,** als auch **Bretter, Diele, Rahmen, Latten** 2c. empfiehlt zu den billigsten Preisen 18572

Friedrich Grohe,
K 2, 12|14 **K 2, 12|14**
Telephon No. 346.

Herm. Klebusch

vormals **G. Matter.** 14208

Photographische Anstalt.

Grösstes Atelier Mannheims.
P 7, 19. Heidelbergerstrasse. P 7, 19.

E. Gottfried,

Metall-Blasinstrumentenmacher
J 2, 5 Mannheim J 2. 5

empfiehlt sein nach den neuesten Erfahrungen selbstverfertigten

Blech-Instrumente sowie alle Sorten **Holz-, Blas-, Schlag- u. Saiten-Instrumente, Instrumentenbestandtheile** aller Art.

Gute Saiten halte stets auf Lager.

Specialität: **Signal-Instrumente** für Eisenbahnen, Feuerwehren, Militär, Post, Jäger, Polizei; **Alarm-Hörner** für Thurm- und Nachtwächter. **Sprachrohre** für Schiffs- und Feuerwehr-Commandanten.

Reparaturen jeder Art werden kunstgerecht zu billigsten Preisen ausgeführt. **Prima Referenzen** zu Diensten. 15507

Mannheim nur J 2, 5.

Würzburger General-Anzeiger

Inseriren bringt Gewinn.

Inseriren bringt Gewinn. — Unentbehrlich für Insertion jeder Art. — Inseriren bringt Gewinn.

20600
notariell beglaubigte Auflage.

Central-Organ für das wohlhabende Franken.

Holzverkaufs- & Submissionsanzeiger.

Amtliches Organ für 600 Behörden.

12690

(Strassburger)
„Neueste Nachrichten"
General-Anzeiger für Elsass-Lothringen.

Inseriren bringt Gewinn!

Täglich über
20500
notariell beglaubigte
Auflage!

Inseriren bringt Gewinn!

In allen Kreisen beliebteste Zeitung. — Rotationsdruck. — Inseriren bringt Gewinn! — Inseriren bringt Gewinn! — Rotationsdruck. — Unentbehrlich für Insertion jeder Art

Erstes wirksamstes Insertionsorgan der Reichslande
von sämmtlichen **Behörden, Oberförstern, Notaren** 2c. zu Bekanntmachungen benutzt.

12679

Hoflief. S. K. H. d. Pr. v. Wales, Grossh. v. Hessen — Prinz Heinrich d. Niederland. Fürsten v. Hohenzollern etc.

TAUNUS-BRUNNEN.
Station Grosskarben b. Frankf. a. M.
J. Friedrich,
Besitzer.

Taunus-Mineral-Brunnen!

Das Taunuswasser ist Tafelwasser I. Ranges, genießt Weltruf, ist nun an eine große englische Gesellschaft übergegangen, welche Lieferungen auf alle Seeschiffe, sowie überseeischen Länder hat. Für Deutschland wird die frühere Etiquette beibehalten und das Wasser in stets **neuen Krügen, einen ganzen Liter** enthaltend durch den Unterzeichneten zu en gros-Preisen, franco Haus geliefert, **Wirthen, Privaten auch Reconvalescenten** empfohlen.

Wirthe haben Extra-Rabatt. 6455

Louis Bärenklau, R 4, 7
Telephon Nr. 382.

Ia. Tannen- und Buchenholz

zerkleinert und Sterweise empfiehlt in trockener Waare zu billigsten Preisen 18063

J. Ph. Zeyher, K 3. 14. am Neckarhafen.

Heiraths-Frage.

Welche Dame, oder Wittwe, nicht unter 25 Jahren, mit einigem Vermögen, wäre geneigt, einem sparsamen Kaufmann in den 30er Jahren, mit 2 erwachsenen Kindern, die Hand zu reichen.

Briefe, bezeichnet mit W 18461 besorgt die Exped. d. Bl. 18461

Heiraths-Gesuch.

Ein solider Arbeiter, Mitte der 40er Jahren, mit 4 großerwachsenen Kindern, wünscht sich mit einer braven Person wieder zu verehelichen. Näh. in der Expedition ds. Bl. 18435

Der beliebte
Eisenbahn-Taschenfahrplan
Preis nur 5 Pfg.

für den **Winterdienst** 1888/89, enthaltend alle abgehenden und ankommenden **Eisenbahnzüge, Dampfschifffahrtsverbind., Dampfstraßenbahn Mannheim-Feudenheim, Mannheim-Weinheim Secundärbahn, Sehenswürdigkeiten** 2c. ist erschienen und durch unsere Trägerinnen, sowie durch die Expedition

E 6, 2

zu beziehen.

Geflügel-Markt

weitverbreitetes, wissenschaftlich und fachmännisch redigirtes Organ für **Geflügel-, Vogel-, Hunde-, Fisch-** 2c. **Liebhaber und Züchter, zoologische Gärten und Thierhandlungen.**

Abonnementspreis pro Quartal **75** Pf.
(No. 2208 des Post-Ztg.-Verz.)
Wirksamstes Insertions-Organ.
Zeile 20 Pfennig.
Postquittung wird bei Inseraten des laufenden Quartals zum vollen Werth in Zahlung genommen.
Probenummern gratis und franco.
Expedition des „Geflügel-Markt" 16689
Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Dr. Lahmann's
Reform-Hemden
Winterqualität
ausgezeichnet
bei 18202
Leonhard Cramer
H 1, 4 Neckarstr.
Niederlage
von **Gebr. Sinn, Crefeld.**

Zum **Waschen u. Bügeln** wird angenommen. 17686
ZJ 2, 4, Neckarg.

Blauen Vitriol

zum **Einbeizen** der **Saatfrüchte** empfiehlt 18148

G. H. Gruber,
in **Weinheim.**

Sculein

wirksamstes Mittel zur radicalen Vertilgung von 18182
Ratten und Mäusen
durchaus unschädlich für Menschen und Hausthiere empfiehlt

Jul. Eglinger & Cie.
Marktplatz, G 2, 2.

Maschinenstrickerinnen
sowie
Mädchen,

welche das Maschinenstricken erlernen wollen, finden dauernde Arbeit bei 18349

J. Daut, F 1, 4.

Colonialwaaren-Geschäft

zu übernehmen gesucht. Ein hiesiger, stadtkundiger, mit der Colonialwaarenbranche vertrauter junger Kaufmann sucht ein kleineres, gangbares Colonialwaarengeschäft (Detail) zu übernehmen. Gefl. Off. werden erbeten sub K. M. Nr. 18341 an die Expedition ds. Bl. 18341

Wilhelm Ritzinger
Zahntechniker

Q 1, 20 Mannheim Q 1, 20
im Hause des Hrn. Bäckermeister Schlachter
empfiehlt sich sowohl in Anfertigung künstlicher Gebisse als auch Plombirungen und Zahnextractionen unter Zusicherung streng reeller Bedienung. 7392

Preise künstlicher Zähne:
1 einzelner Zahn M. 6, jeder weitere Zahn M. 4.

Reparaturen, welche bis Abends 6 Uhr bei mir abgegeben sind, können Morgens 8 Uhr wieder abgeholt werden.

Friedrichsbad
G 7. 10. 11586
Bade-Anstalt.
Mineral-Bäder, Römisch-, Irische- und Russische-Bäder. Marmor-Douche-Saal mit Bassin. Massage in- und außerhalb der Bade-Anstalt. Wasser von der städtischen Wasserleitung.

Joseph Ruppert
H 2, 7. 18413 **H 2, 7.**

Die Metzgerei und Speisewirthschaft **H 2, 7** empfiehlt guten Mittagstisch für **50** Pfg.

Metallwaaren-Fabrik
J. J. Beilmann
Laden, D 5, 1
Fabrik Lindenhof, Oelfabrikstraße Z 10, 19a. 17298

Allerheiligen.

Die so beliebten **Grabschilder** schon von **Mk. 3** bis zu den feinsten liefert in bekannter Güte die Porzellan- und Glasmalerei von **Hermann Klein & Cie.**
K 4, 7. K 4, 7.

NB. **Thürschilder** schon von Mk. **1.20** an, Bierdeckel und Pfeifenköpfe für Vereine mit allen nur denkbaren Wappen und Chiffern. 16698

Weintransportfaß

von 20 bis 600/650 Liter, ovale 1/4, 1/2 u. Stückfaß, eine große Parthie gebrauchte, sehr gut erhaltene Weinfaß verschiedener Größe billigst zu verkaufen in der Küferei von 14140

P. Schumm, U 4, 2 1/4.

Eine perfekte **Schneiderin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näheres E 5, 5, 2. Stock. 17251

Bettfedern von M. 1.20 an per Pfd. N 2, 5. 18466

Getragene Herren- und Frauenkleider, Schuhe und **Stiefel** werden zum höchsten Preise angekauft. 16859

B. Bromet, J 3, 30.

Taschentücher schön gestickt für 12 Pfg. ebenso werden ganze Ausstattungen angenommen.
15953 **Fritz Bibel, N 3, 11.**

Gebrauchte Bücher,

einzeln und ganze Bibliotheken kauft 14201

F. Remnich Buchhandlung.

Gesucht

ein Kind besserer Herkunft unter str. Diskr. in gute Pflege.

F. Hurlebaus, Uferstr. 20,
17947 **Heidelberg.**

Damen find. liebev. verschwieg. Aufnahme bei **Aug. Gölz Wittwe,** Hebamme, **Weinheim,** gegenüber dem städt. Krankenhaus. 14182

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau **Weber,** Hebamme, **Weinheim.** 5953

Anständige **Mädchen** suchen u. find. Stellen und werden den geehrten Herrschaften empfohlen durch **Anna Behmann,** Verdingfrau in **Weinheim.** Pflanzengäßchen 132. 17816

Pfänder

werden unter strengster Verschwiegenheit in und außer dem Leihhause besorgt. 14184

E 5, 10|11,
3. Stock 2 Thüre links.

Keine Hühneraugen mehr.

Sicheres Mittel zur Beseitigung derselben. 11293

Zu beziehen durch die **Exped.** dieses Blattes.

Herren-Hemden

Großes Lager.
Jede Halsweite vorräthig, aus vorzügl. Stoffen hergestellt, wofür wir jede Garantie übernehmen à ℳ 2.50, ℳ 3.—, ℳ 3.50 ℳ 4.—, ℳ 4.50, ℳ 5.—, bei 1/2 Dtz. 5 pCt. Rabatt.

Damen-Hemden

in 32 verschiedenen Façons, selbst das Billigste ist von tadelloser Güte à ℳ 1.40, ℳ 1.70, ℳ 2.—, ℳ 2.25 ℳ 2.50, ℳ 3.—, ℳ 3.50 ℳ 4.—, ℳ 4.50.

Damen-Nachthemden
elegante Façons à ℳ 3.—, ℳ 4.—, ℳ 4.50, 6.—, bei 1/2 Dtz. 5 pCt. Rabatt.

Kinder-Hemden

für Erstlinge à 20 Pfg., 30 Pfg. aus bestem Cretonne und Renforcé in Größen steigend à 35 Pfg., 50 Pfg., 60 Pfg., 70 Pfg., 80 Pfg., 90 Pfg., ℳ 1.—, ℳ 1.20, bei 1/2 Dtz. 5 pCt. Rabatt.

Damen-Hosen, Damen-Röcke, Damen-Jacken.

Herren-Kragen

in 8×4fach Leinen per 1/2 Dtz ℳ 1.75, ℳ 2.—, ℳ 2.50 ℳ 3.—, ℳ 3.50.
Kinder-Kragen u. Manschetten ebenso billig.

Flanell-Hemden

extra weit und lang, vorzügliche Arbeit und aus allerbestem Material hergestellt à ℳ 1.60. ℳ 2. — ℳ 2.50. ℳ 3.—, ℳ 3.50. bis ℳ 5.50.
Auch für Knaben u. Mädchen jeder Größe,

Unterhosen und Jacken.
für jeden Körper passend, in jeder denkbaren Gattung ℳ 1.—, ℳ 1.25, ℳ 1.50, ℳ 2.—, bis ℳ 4.—.

Aechte 17109

Normal-Hemden, Jacken und Hosen

allerbestes Fabrikat, wofür wir jede Garantie übernehmen, von ℳ 2.50 an aufwärts bis ℳ 6.50 per Stück.

L. Steinthal,
D 4, 9.

Grabsteine.

Auf Allerheiligen empfiehlt sich im Anfertigen von **Grabsteinen** bei bester Ausführung u. billigster Berechnung.
Ehrenfried Mayer,
Bildhauer. 16983
P 2, 13 u. Z 5, 1

Für **Lumpen, Papier** und dergl. werden die höchsten Preise bezahlt. 12614
A. Kuch, J 5, 15.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
angenommen und prompt und billig besorgt. 8320
Q 5. 19 parterre.

□ C. z. E. 18550
Donnerst., 25. Oct., 8 Uhr, instr. I. Gr.

D 2, 8 Planken **A. Ehrlich** D 2, 8 Planken

im Hause des Herrn Goldarbeiter **Nagel,**

Billigste Bezugsquelle für Unterkleider,
empfiehlt: 16759

Kinderunterkleider	à	50 Pfg.
Herrenunterhosen, prima Waare	à	80 „
Herrenunterjacken	à	90 „
Reformhemden	à	M. 2.20
Dr. Jäger's Normalhemden	à	„ 4.—
Herrenwesten, schwere Waare	à	„ 2.50

D 2, 8 Planken **A. Ehrlich** D 2, 8 Planken

im Hause des Herrn Goldarbeiter **Nagel.**

Specialität in Corsetten.

Anerkannt beste Façons.
Unterhält stets großes Lager in Corsetten von 75 Pfg. an bis zu den feinsten Sorten.

Anfertigung nach Maaß innerhalb 2 Tagen.

D 2, 8 Planken **A. Ehrlich** D 2, 8 Planken

im Hause des Herrn Goldarbeiter **Nagel.**

Wollene Strümpfe & Socken
in großer Auswahl.
Wollene Kinderkleidchen, Handarbeit
von M. 2.30 an.
Tricotkleidchen
von M. 2.— an.
Wollene Kinderjäckchen von 70 Pfg. an.

D 2, 8 Planken **A. Ehrlich** D 2, 8 Planken

im Hause des Herrn Goldarbeiter **Nagel.**

Große Auswahl fertiger Wäsche weiß & farbig.

Kinderhemden für Erstlinge	von	20 Pfg. an
Kinderhemden farbig für Knaben und Mädchen	„	60 Pfg. an
Damenhemden, weiß	„	M. 1.— an
Damenhemden, farbig	„	1.50 an
Herrenhemden, farbig	„	1.10 an
Herrenhemden, weiß	„	2.20 an
Farbige Unterröcke	„	1.— an

D 2, 8 Planken **A. Ehrlich** D 2, 8 Planken

im Hause des Herrn Goldarbeiter **Nagel.**

Gelegenheitskauf!

Eine große Parthie **wollene Tücher** und **Rädchen** werden, um schnell damit zu räumen, **bedeutend unter dem Herstellungspreis** abgegeben, sowohl per Stück sowie auf Gewicht.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

D 2, 8 Planken **A. Ehrlich** D 2, 8 Planken

im Hause des Herrn Goldarbeiter **Nagel.**

Für Hausbedarf empfehle:
Shirtings à 25 Pfg. pr. Meter,
Cretton für Hemden, vorzügl. Qualität à 40 Pfg. pr. Meter,
Cretton & Dowlas (Halbleinen) für Betttücher, doppelbreit à 95 Pfg. pr. Meter,
Polzpiqué in schönen Dessins à 70 Pfg. pr. Mtr.
Bettdecken in großer Auswahl à 1.80 pr. Stück.
Restausverkauf in altdeutschen Leinenstickereien
vorgezeichnet und fertig gestellt.

Rhein-Dampfschifffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.
Personen- und Güterbeförderung nach allen Rheinstationen bis Rotterdam und in Verbindung mit der **Great Eastern** Eisenbahn nach London via Harwich.

Abfahrten von Mannheim
vom 1. Okt. ab:
Morgens 5 1/2 Uhr ohne Unterbrechung nach Köln-Düsseldorf und, Samstags ausgenommen, bis Rotterdam-London.
Nachmittags 12 1/4 Uhr bis Bingen, nächsten Morgen 5 Uhr weiter bis Köln-Düsseldorf-Rotterdam (London).

Abfahrten von Mainz:
Morgens 7 1/2 und 10* bis Köln, Nachm. 12 1/2 Uhr bis Coblenz, 4 3/4 bis Bingen, sowie Mittags 12 und Nachm. 2 Uhr nach Mannheim.
* excl. Samstags b. Rotterdam-London.
Weitere Auskunft über Frachten etc. ertheilt
Die Agentur.

Tanz-Unterricht.

M 5, 3. M 5, 3.
Empfehle hiermit meine
Unterrichts-Curse.
Ausgezeichnete Schule, 17jähr. Bestand. Geeignetes schönes Privat-Lokal. Bescheidene Preise ohne Nachbezahlung. Mit der Bitte, die geehrten Damen und Herren, da ich für volle Zufriedenheit garantire, mich mit ihrem werthen Besuche zu beehren, glaube ich auf ihre Unterstützung rechnen zu können. **Einzeln- wie Privat-Unterricht** jederzeit, **Prospectus gratis.** Eintritt nach Wunsch. Alles Nähere in der Einzeichnungsliste M 5, 3.
Hochachtungsvoll 14455
J. P. Irschlinger,
Tanzlehrer.

An- u. Verkauf von Liegenschaften,
An- u. Ablage von Hypotheken,
Er- und Vermiethungen
besorgt reell und discret 5050
Philipp Joselsohn, Agent,
G 7, 12 1/2.

M. 6000

auf 1. Hyp. ganz od. geth. auszul. Adress. sub 18343 erbeten. 18343

Stiftungsgelder zu 4 1/2 %, größere Beträge zu 4 % auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig 14388
Karl Seiler, Collecturgehilfe
A 2, 4.

Hypothekendarlehen
zu 4 1/2 %, in größeren Beträgen zu 4 % besorgt prompt u. billig
Ernst Weiner,
13729 D 6, 15.

---

25 bis 30,000 Mk.
zu 4 % auf erste Hypotheken sof. oder später auszahlb. auszuleihen durch **Ernst Weiner,**
D 6, 15. 16982

1000 Mark
gegen hohe Zinsen auf kurze Zeit zu leihen gesucht gegen gute Sicherheit. Offerten erbittet man unter Chiffre E. K. Nr. 18476 an die Exped. d. Bl. 18476

Capitalien jeder Größe auf erste Hypotheke zu 4—4 1/2 % vermittelt.
Agent L. Oppenheimer,
9132 F 6, 1

Einfache u. doppelte Buchführung sowie kaufmännisches Rechnen wird gründlich gelehrt. Näh. G 5, 17 1/2, 2. St., Nachm. 1—2 Uhr. 18482

Möbelfabrik
Jakob J. Reis
G 2 No. 22.
Großes Lager aller Sorten
Möbel & Polsterarbeiten
fertige Betten, Matratzen etc.
complette Zimmereinrichtungen in großer Auswahl stets auf Lager.
Eigene Fabrikation.
Billige Preise. 14198
Nur G 2, 22.

Zuschneider, Bauaufseher, Privatsekretäre, Reisebegleiter, Vorleser, Chemiker, Techniker, Werkmeister u. s. w. weist kostenfrei nach u. placirt sofort W. Hirsch's Bureau, Q 3, 2. 18273

Städt. Gaswerk Mannheim.
Lichtstärke des Leuchtgases vom 14. Oktober 1888 bis 21. Oktober 1888 bei einem stündlichen Verbrauch einer Flamme von 150 Liter — 15.75 Normalkerzen.

Jetter's 16683
gesetzlich geschütztes
Uhrfeder-Corset
hat Einlagen von feinstem, weichen Uhrfederstahl.
Jetter's Uhrfeder-Corset zeichnet sich besonders aus durch **gute Stoffe und eleganten Sitz.**
Die Einlagen können mit größter Leichtigkeit herausgenommen werden.
Preise per Stück Mk. 2.80, 3.50, 4.80, 6.— u. 6.50.
Fabrikniederlage bei:
Friedrich Wassung
Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Handlung
P 1, 3 Breitestr. P 1, 3.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Meine **Werkstätte** und **Wohnung** befindet sich von heute an in Litera 18451

K 3, 6.

Ich empfehle mich im Anfertigen aller Arten **Bau- und Möbelschreinerarbeiten** unter Zusicherung bester Arbeit bei reellen Preisen.
Das **Poliren** und **Repariren** von gebrauchten Möbeln wird bestens besorgt. Auch werden **Umzüge** übernommen.
Mannheim, 22. Oktober 1888.
P. L. Gedde, Schreinermeister.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich zwischen **Mannheim** und **Ludwigshafen** einen **regelmäßigen Güter-Verkehr** eröffnet habe. Die Abfertigung der Fuhren findet je nach Bedürfniß einmal oder mehreremale täglich statt. Anmeldungen zur Abholung der Güter können in meinen bekannten Anmeldekästchen niedergelegt werden. Außerdem empfehle ich mich zur **Uebernahme von Gütertransporten** jeder Art am hiesigen Platze, unter Zusicherung prompter Bedienung und gewissenhafter Ausführung der mir gewordenen Aufträge. Durch bedeutende **Vergrößerung meines Fuhrparkes** bin ich in der Lage, allen Anforderungen, die an ein derartiges Institut gestellt werden, entsprechen zu können. 18342
Mannheim, im August 1888.
Hochachtungsvoll
J. Reichert,
Güterbestätter der Gr. Bad. Eisenbahn.
(Telephon Nr. 138.)

Möbel-Fabrik & Lager
J. Fischer, Nachfolger
4 Umbach Mainz Umbach 4
Nur selbstfabricirte Möbel in solid bürgerlicher bis zur reichsten Ausführung. 5388
Permanente Musterausstellung.
Decorationen aller Art.
Fünf Jahre Garantie für beste Arbeit und bestes Material.
Bei completten Einrichtungen liefern wir franco.

B 4, 11. B 4, 11.
Tanz-Institut
Anna Arno.
Anmeldungen täglich von 1—4 Uhr.
B 4, 11. 17613 B 4, 11.

Bücher-Lese-Zirkel
von Tobias Löffler 9087
E 2, 4/5. Buchhandlung. E 2, 4/5.

Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Mittwoch, den 24. Okt. 1888. 15. Vorstellung. Abonnement B.

Die weiße Frau.

Oper in 3 Abtheilungen von Scribe, übersetzt von K. A. Ritter. Musik von Boyeldieu.

Gaveston, vormals Haushofmeister des Grafen von Avenel	Herr Möblinger.
Anna seine Mündel	Fräul. Prohaska.
Georges Brown, ein junger englischer Offizier	Herr Erl.
Dickson, Pächter des Grafen von Avenel	Herr Grahl.
Jenny, seine Frau	Fräul. Sorger.
Margarethe, frühere Dienerin des Grafen von Avenel	Frau Seubert.
Mac-Irton, Friedensrichter	Herr Bucha.
Gabriel, in Dickson's Diensten	Herr Bauer.
Ein Pächter	Herr Peters.

Gerichtspersonen, Pächter, Bauern, Bäuerinnen.
Die Handlung geschieht in Schottland im Jahre 1759.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.

Kleine Preise.